Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **14 (1892)**

Heft 48

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 48. 1892.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Vierzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . . „ 3. —
Ausland franko per Jahr „ 8 30

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:
Frau Elise Honegger.

Bureau:
Winkelriedstraße 31
Tellstreppe.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:
„Die Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Gratis-Beilagen:
„Für die Kleine Welt" (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats)
„Koch- & Haushaltungsschule" (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 27. Novbr.

Inhalt: Stimmungsbilder. — Ein berechtigter Wunsch. — Gärtnerei als Frauenberuf. — Einiges über Zimmeröfen, Heizung und Schornsteine. — Unsere Vögel im Winter. — Kleine Mittheilungen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Meine Neffen.
Erste Beilage: Briefkasten. — Inserate.
Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Inserate.

Stimmungsbilder.*)

Gestern noch saßen wir träumend im Kahn,
Schaukelnd auf silberner Wasserbahn;
Heut' lieg' ich einsam im heimischen Raum:
Ach, wie so kurz war der Sommernachtstraum!

Gestern noch — götterbesel'aende Lust! —
Streut' ich dir Rosen auf Wangen und Brust,
Schlürfte den Dufthauch aus deinem Haar;
Ist mir's doch heute, als wär's schon ein Jahr.

Gestern noch hat uns der Himmel geblaut,
Du hingst am Arm mir als heimliche Braut.
Berge von Wolken heut', — Wetter in Sicht!
Fern weilt mein Schatz mit verweintem Gesicht.

Wenn ich zwei Flügel hätt',
Meinst, ich würd' reisen,
Adlergleich ziehn in bedächtigen Kreisen?
Glaubst, ich entflöge dir — husch! — aus dem Bau?
Bist mir ein argwöhnisch Ding du, — schau, schau!

Mitten in Freud' und Leid
Mag mir's behagen,
Dich in den Armen, was sollt' ich erjagen?
Bin ja kein flatterhaft thörichter Knab',
Wenn ich zwei Flügel hätt' — schnitt ich sie ab!

*) Aus: „Schweizerluft." Neue Dichtungen von Alfred Beetschen. St. Gallen und Leipzig. Verlag von Busch u. Cie. Mit Fug und Recht darf Alfred Beetschen seine neuen Dichtungen „Schweizerluft" betiteln, denn ungesucht, rein und kräftig sprudelt da der Born der Poesie. Wir finden da weder die in der Neuzeit von Andern vielfach gesuchte und geübte Effekthascherei, noch die beflissene Nachahmung beneideter Größen. Beetschen bringt gesundes, sauber gehaltenes Eigengewächs, das einem Jeden, dessen Geschmack durch verkünstelte Produkte nicht verdorben und irre geleitet ist, zusagen muß. Das Buch sei unsern gesunde Poesie liebenden Leserinnen bestens empfohlen.

Ein berechtigter Wunsch.

Zur Zeit der Wintersaison werden die Bewohner der Städte von den Landbewohnern um der, sich jenen so reichlich bietenden Gelegenheiten zur geistigen Fortbildung und vielfachen Anregung willen vielfach beneidet. Und wer könnte jungen, strebenden Menschen, denen es mit ihrer Vervollkommnung ernst ist, solches Unbefriedigtsein verargen? So sind in jüngster Zeit Stimmen aus unserem lieben Leserkreise laut geworden, die den dringenden Wunsch äußern, es möchten über die Wintersszeit die Aerzte oder sonstwie Fachtüchtige sich herbeilassen, in öffentlichen Vorträgen oder Kursen die Frauenwelt über die „häusliche Krankenpflege" zu belehren. Die da und dort abgehaltenen Samariterkurse haben überall Anklang gefunden und werden unzweifelhaft von segensreicher Wirkung sein. Ungleich größer und umfassender müßte die Wirksamkeit von Kursen sein, die sich die gründliche Belehrung auf dem Gebiete der häuslichen Krankenpflege zur Aufgabe machten. Ein Arzt auf dem Lande z. B., der sich dieser Aufgabe unterzöge, würde gar bald die erfreulichen Wirkungen seines gemeinnützigen Thuns erfahren dürfen. Was auf diesem Gebiete noth thut, was da mangelt, das hat Niemand besser Gelegenheit tagtäglich zu konstatiren, als eben der Arzt. Denn wie oft muß er es beklagen, daß dieser oder jener Schwerkranke unter besserer, verständiger Pflege wohl durchzubringen gewesen wäre.

Möge nun dieser berechtigte Wunsch am rechten Orte Eingang finden und freundliches Entgegenkommen. An innerer und äußerer Befriedigung und an aufrichtigem Danke wird es sicher nicht fehlen.

Gärtnerei als Frauenberuf.

Eine Schwester besorget den Garten,
Der schwerlich zur Wildniß, romantisch
Und feucht zu umgeben verdammt ist,
Sondern in zierliche Beete getheilt.
Als Vorhof der Küche reichliche Kräuter ernährt
Und jugendbeglückende Früchte.
Goethe, Episode.

Ein klassischer Zeuge tritt in diesen Versen für den Gartenbau als einen ächt weiblichen Beruf auf. Goethe schöpfte, wie es ihm eigenthümlich war, auch diese Ansichten aus Erfahrung und Leben; es war zu Goethe's Zeiten, da noch jeder Bürger in seinem Hause ein „kleines, gedrängtes Königreich" besaß, in der That Sache der Frauen, für den Garten zu sorgen, wie uns unzählige Stellen zeitgenössischer Schriftsteller, zahlreiche Darstellungen von Malern und Kupferstechern beweisen. Man war, wie in der gesammten Lebensführung, der alten Ueberlieferung treu geblieben, da man sicher den Garten, das heitere, anmuthige Reich der Blumen und Früchte, der Heilkräuter, Gemüse und Würzen der Herrschaft der Frauen unterstellt hatte. Wie die Gelehrten festgestellt haben, ist es in grauer Vorzeit die Frau gewesen, welche zuerst den Nutzen der Pflanzen und Thiere für Nahrung und Bekleidung erkannte und verwendete, während der Mann jener Epoche in der Natur ausschließlich eine unheimliche, feindliche Macht sah, und als wilder, leidenschaftlicher Jäger nur bedacht war, zu vernichten, zu verletzen.

Die Frau zähmte das erste Hausthier, verfertigte das erste, einfache Geräth für die innere Häuslichkeit — sie pflegte die erste nützliche Pflanze — sie legte den ersten Garten an.

Die berühmtesten Gärten der Welt — die hängenden zu Babylon, die auf den Namen Semiramis getauft sind, — verdanken der Blumenliebe einer Königin, der Gemahlin des Nebukadnezar, ihre Entstehung. Indische Märchen erzählen uns von reizenden Königstöchtern, die unter der Leitung heiliger Büßer in stiller Einsamkeit, in blühenden Hainen heranwuchsen und deren Hauptbeschäftigung es war, die Bäume und Blumen im geweihten Revier mit eigener Hand zu pflegen. Verschiedene Stellen aus dem alten Testament zeigen uns, daß auch in Palästina Obst und Weinbau in weiblichen Händen war, und ebenso gehörte die Besorgung des Gartens zu den Obliegenheiten der Römerinnen, wie Weinhard berichtet; und derselbe berühmte Forscher fügt hinzu, „daß die germanischen Weiber ihnen darin nicht nachstanden". Ein sehr interessantes Buch „Adeliges Landleben" von Hohberg, das im Jahre 1682 erschienen ist, erzählt uns sehr umständlich von der Art und Weise, wie namentlich die Edelfrauen jener Zeit sich der gärtnerischen Thätigkeit hingaben. So ist es also Jahrhunderte lang gewesen, bis die neuere Zeit und das in ihr allgemein herrschende Prinzip der „Arbeitstheilung" die Frauen aus ihrem alten, lieblichen Königreiche vertrieb und es den Männern übergab. Nur den kleinen Hausgarten etwa und die „Rosen und Gelbveigelein" am Stubenfenster pflegen Mädchen und Frauen aus

allen Ständen noch weiter, die arme Näherin in ihrem Dachkämmerchen, die Fabrikarbeiterin in der schwülen, öldunstigen Atmosphäre der Maschinensäle, wie die elegante, verwöhnte Dame in ihrem zierlich geschmückten „stylvollen Erker".

Als die große Bewegung begann, welche man mit der „Frauenfrage" bezeichnet, d. h. als man anfing die Nothwendigkeit einzusehen, den unversorgten Frauen und Töchtern der gebildeten Stände neue Berufsarten zu eröffnen, dachte Anfangs kein Mensch an die gute alte Gartenkunst. Es waren fast nur sitzende Beschäftigungen, die unsere Mädchen an das Zimmer, an Schreib- oder Nähtisch bannten, allenfalls noch an das Kontor eines Ladens, eines Post- oder Telegraphenamtes, die man für sie in Vorschlag brachte. Und doch thut gerade unserem heutigen Frauengeschlecht, das so blutarm und nervös geworden ist bei der sitzenden Lebensweise, eine Thätigkeit noth, die sie hinausruft ins Grüne, unter Gottes freien, weiten, lichten Himmel, an das Herz der großen, gesunden und gesundmachenden Natur!

In Frankreich war's vor etwa 20 Jahren, da einige fromme und kluge Klosterfrauen auf den glücklichen Gedanken kamen, in einem großen Waisenhause bei Nancy, dem „Ophelinat agricole" zu Flarone, eine Garten- und Ackerbauschule für Mädchen zu errichten. Anfangs wurde der Unterricht in Feld und Garten durch erfahrene Männer ertheilt, als aber eine Generation tüchtiger Gärtnerinnen und Landwirthinnen unter den Schwestern und Schülerinnen der Anstalt herangebildet war, übernahmen diese selbstständig und ausschließlich die Leitung des Ganzen, wie die Anweisung neuer Schülerinnen im Säen, Eggen, Pflügen, Drainiren, wie im Pflanzen von Blumen, Obstbäumen und Gemüse. Mit jedem Jahr wuchs die Zahl der Zöglinge, wie die Ausdehnung des sehr bescheidenen Geländes, auf dem die Spargelbeete, die Zwergobstspaliere, die Tabak- und Rosen- oder Hyazinthenpflanzungen der frommen Frauen sich ausbreiteten. Auf landwirthschaftlichen Ausstellungen erhielten die Erzeugnisse des „Ophelinat agricole" ehrenvolle Auszeichnungen; überall wurden die hier ausgebildeten Gärtnerinnen und Landwirthinnen geschätzt und geachtet und erhielten gute Stellen. (Fortsetzung folgt.)

Einiges über Zimmeröfen, Heizung und Schornsteine.

Von A. v. Feilenberg-Ziegler.

(Fortsetzung.)

Die Richtigkeit meiner Behauptung, daß sich erweiternde Kamine viel besseren Zug haben als sich verengernde, kann übrigens leicht durch einen einfachen Versuch im Kleinen bewiesen werden. Man lasse sich ein Tabakspfeifenrohr (ohne Mundstück) von beliebiger Länge in seiner ganzen Länge schwach konisch ausbohren, so daß die Oeffnung am einen Ende um ein Geringes größer ist, als am andern Ende.

Nun nehme man den Mund voll Rauch, nehme das Rohr mit der weiteren Oeffnung an den Mund und blase den Rauch hindurch. Man wird finden, daß man ziemlich stark blasen muß, um den Rauch schnell hindurchzutreiben. Nun nehme man wieder den Mund voll Rauch, nehme aber das Rohr mit der engeren Oeffnung an den Mund und blase den Rauch hindurch und man wird finden, daß man mit geringerer Mühe den Rauch viel schneller durch das Rohr treiben kann. Ganz so verhält es sich mit dem Rauch in Schornsteinen.

Noch muß ich bemerken, daß sich erweiternde Schornsteine unten enger und also billiger angelegt werden können als weite, die in ihrer ganzen Höhe gleich weit sind. Muß man Rauchzüge mehrerer Stockwerke in einen solchen Schornstein leiten, so muß man in jedem Stockwerk, am besten vom Boden desselben an, seine Erweiterung vornehmen, um dem vermehrten Zufluß von Rauch Raum zu verschaffen.

Heut zu Tage wird bei der Heizung die strahlende Wärme des Feuers viel zu wenig benutzt und verwerthet. Die meisten der modernen Kachel- und Steinöfen sind so gebaut, daß die strahlende Wärme des Feuers so viel wie gar nicht zur Geltung und Wirkung gelangt, sondern bloß die Kontaktwärme. Sie sind viel zu eng gebaut, ihr Herd (Feuerraum) ist so eng, daß die Flamme Wände und Decke bestreicht, wodurch erstens diese bald verbrannt werden und zweitens die strahlende Wärme der Flamme, die nicht durch Berührung, sondern bloß durch die Luft hindurch zur Geltung und Wirkung gelangt, sich nicht entwickeln, bilden kann. Zudem ist die Verbrennung dabei unvollkommen und viel Rauch erzeugend, wodurch Wärme verloren geht. Durch diese irrationelle Bauart geht die sehr bedeutende, strahlende Wärme der Feuerflamme fast ganz verloren. In neuester Zeit hat der berühmte Techniker Friedrich Siemens (in allbekannter Firma Siemens und Halske), der Erfinder der Regenerativ-Gasöfen, nachdrücklich auf diesen Fehler der neueren Bauart der Heizöfen aufmerksam gemacht und die Vortheile der strahlenden Wärme für die Heizung hervorgehoben. (S. s. Schrift: Heizverfahren mit freier Flammenentfaltung, Berlin 1885.)

Da diese Schrift gewiß den meisten Lesern, die sich für diesen Gegenstand interessiren, unbekannt ist, so schalte ich hier auszugsweise ein, was Herr Siemens in seiner genannten Schrift über sein Heizverfahren sagt:

„Die wissenschaftliche Grundlage des Verfahrens bilden gewisse Lehrsätze, welche ich an und für sich keineswegs als vollständig neu beanspruche, die aber in der praktischen Feuerungstechnik entweder gar nicht oder doch nur unbewußt zur theilweisen Anwendung gelangt sind und sich in folgender Weise zusammenstellen lassen:

„Wenn man eine Heizflamme mit dem zu erhitzenden festen Körper in direkte Berührung bringt, so wird man eine gegenseitige Einwirkung wahrnehmen, welche darin besteht, daß die Flamme selbst in ihrer Verbrennung, auch nach erfolgter Erwärmung des Körpers, gestört wird, daß sich Rauch entwickelt und dementsprechend weniger Wärme erzeugt werden kann. Der feste Körper dagegen leidet mit der Zeit in außerordentlicher Weise und zwar weniger durch die Hitze, als durch die chemische und mechanische Einwirkung der Flamme.

„Diese Erscheinungen zeigen sich jedoch nur in dem Entwicklungsstadium der Flamme. Nachdem die eigentliche Verbrennung beendet ist, wird weder die Flamme (resp. Feuerluft) durch die Einwirkung des festen Körpers, noch der feste Körper durch die Einwirkung der Flamme wesentlich beeinflußt. [1])

„Demzufolge können bei jeder Heizflamme zwei Theile oder aufeinander folgende Stadien unterschieden werden und zwar: das erste Stadium, das der eigentlichen Verbrennung oder das aktive Stadium, dem das zweite Stadium, bei welchem man es eigentlich nur mit einer Mischung von Verbrennungsprodukten zu thun hat, das passive oder neutrale Stadium, folgt.

„Es hat sich ferner herausgestellt, daß eine Flamme in ihrem ersten oder aktiven Stadium ein ganz außerordentlich starkes Wärmeausstrahlungsvermögen besitzt, während die Wärmeausstrahlungsfähigkeit im zweiten oder passiven (contact) Stadium verhältnißmäßig gering ist.

„Für die praktische Feuerungstechnik sind die eben beschriebenen thatsächlichen Verhältnisse von großer Bedeutung. Es steht außer Zweifel, daß die bisherige Vernachlässigung derselben die Hauptursache der Mangelhaftigkeit unserer Feuerungsanlagen ist und die verschiedenartigsten Uebelstände, wie Rauchbildung Kohlenvergeudung und Materialzerstörung jeder Art zur Folge hat. Den Ursprung dieser Nachtheile aufzuklären und gleichzeitig zu zeigen, wie man eine Heizflamme ihren aufeinander folgenden Hauptstadien entsprechend behandeln soll, bildet den eigentlichen Gegenstand dieser Abhandlung.

„Den entwickelten Grundsätzen entsprechend, sollten daher alle Oefen- und Heizeinrichtungen derart konstruirt werden, daß die Flamme durch die Heizkammer geführt wird, ohne irgend welche Theile der Ofenwände selbst zu berühren. In ihrem ersten Stadium soll die Flamme also nicht durch Berührung, sondern ausschließlich durch Wärmeausstrahlung wirken. Erst nachdem die eigentliche Verbrennung im freien Raume der Ofenkammer vollständig erfolgt ist, also die Flamme in das zweite Stadium tritt, wird sie zur ferneren Ausnutzung in unmittelbare Berührung mit den zu erhitzenden Gegenständen (den Ofenwänden) gebracht . . .

„Im ersten oder aktiven Stadium wirkt die Flamme demnach in der Heizkammer des Ofens ausschließlich durch Wärmeausstrahlung; in ihrem zweiten, passiven oder neutralen Stadium dagegen durchstreicht die Feuerluft die Züge oder Kanäle und erhitzt dieselben durch unmittelbare Berührung.

„Hiermit ist die Art und Weise der Uebertragung des neuen Heizprinzipes auf die Praxis vollständig klar gestellt . . .

„Es ist leicht zu konstatiren, daß der Verbrennungsprozeß einer Flamme durch Berührung fester Körper mehr oder weniger, je nach Art, Größe und Temperatur dieser Körper, unterbrochen und gehemmt wird. Am besten kann man diese Thatsache an einer Beleuchtungsflamme beweisen, die sofort rußt und wesentlich an Leuchtkraft verliert, sobald ein fremder Gegenstand in direkte Berührung mit der Flamme kommt. Nicht nur, wenn solche Gegenstände kalt sind, sondern auch nach deren Erhitzung tritt dieselbe Erscheinung auf, wenn auch in geringerem Maße. Es gibt noch viele andere Beispiele für die verderbliche Einwirkung fester Körper auf den Verbrennungsprozeß, auf welche später nochmals ausführlich eingegangen wird . . .

„Aus den angeführten Beispielen läßt sich genügend erkennen, daß eine Flammenführung unter gehöriger Berücksichtigung des Prinzipes der Uebertragung der Flammenhitze vermittelst Strahlung und durch direkte Berührung erst nach erfolgter vollständiger Verbrennung bei fast allen Feuerungsanlagen, wo eine unmittelbare Einwirkung der Flamme aus chemischen Rücksichten nicht erforderlich ist, sehr vortheilhafte Anwendung finden muß. Vor allen Dingen wird eine solche Einrichtung dazu beitragen, die Entwickelung von Rauch zu verringern. In letztgenannter Beziehung ist das beschriebene Prinzip für jede Feuerung verwendbar. Unvollkommene Verbrennung wird meist nur dann erzeugt, wenn die Flamme sofort an mehr oder weniger kalte Flächen anschlägt und dadurch der Verbrennungsprozeß unterbrochen wird. Es ist dies der Grund, warum z. B. die Ziegelbrennöfen so furchtbar rauchen. Die Flamme, welche noch unentwickelt auf die Flächen der Ziegel aufschlägt, kann nur sehr unvollkommen und unökonomisch wirken.

„Ein guter Ziegel- oder Steingutbrennofen sollte so angelegt werden, daß die Flamme zunächst in einem freien Raume vollständig verbrennen kann, ehe dieselbe in die Ziegel- oder Steingutmasse eindringt. [1])

„Vor allen Dingen ist erforderlich, daß die Flamme Raum findet, sich frei zu entwickeln, ohne irgend welche Flächen zu berühren, daß man dagegen aber auch Rücksicht nimmt, die von der Flamme ausgestrahlte Wärme nicht verloren gehen zu lassen. Der der Flamme dann noch innewohnende Theil der Wärme kann derselben nur durch Berührung mit den zu heizenden Flächen entzogen werden. Wenn diese beiden Hauptmomente bei Konstruktion der Feuerungsanlagen volle Berücksichtigung finden, was in den meisten Fällen möglich ist, und sonst keine Konstruktionsfehler vorkommen, so wird auch die so hergestellte Feuerungsanlage ähnliche Vortheile aufweisen müssen, wie die dargestellten Fälle. Die beschriebenen Vortheile müssen eintreten, weil die Flamme durch freie ungestörte Verbrennung weit vollständiger und mit intensiverer Hitze verbrennt. Nicht nur die Wärmeausstrahlung wird vermehrt, sondern auch die spätere Wärmeabgabe durch Berührung vergrößert, und beide Arten der Wärmemittheilung werden noch weiter durch den Umstand gesteigert, daß die zu erhitzenden

---

[1]) Darum halten die obern Theile der Kachelöfen, die eigentlichen Züge, so lange, im Vergleich mit dem untern Theil, dem Feuerraum oder Herde, der in den neueren engen Oefen nur kurze Zeit intakt bleibt und bald ausgebrannt ist. Daher das häufige Neuaufsetzen der modernen Oefen, gegenüber den alten großen Stubenöfen, die selten neu aufgesetzt werden mußten. A. v. F.-Z.

[1]) Das Gleiche gilt selbstverständlich auch für Stubenöfen. A. v. F.-Z.

Flächen nicht mit Ruß bedeckt und von keiner Rauchatmosphäre eingehüllt sind. Da die Flamme nicht aufschlägt, werden die Oberflächen der zu erhitzenden Materialien und der Ofenwände geschont, in derselben Weise, wie bei den vorher beschriebenen Einrichtungen.

„In Bezug auf die Ursachen dieser Erscheinungen ist es nöthig, noch eine speziell wissenschaftliche Behandlung derselben folgen zu lassen. (Forts. folgt.)

Unsere Vögel im Winter.

Der Herr Winter läßt dies Jahr — gewiß zur Freude Vieler — etwas lange auf sich warten; bei dieser vorgerückten Stunde aber ist man keinen Tag mehr sicher, wenn er, vielleicht mit großer Strenge, herabkommt und mit seinem weißen Mantel die Erde bedeckt. Da sollten wir uns gefaßt machen, nicht nur um uns eine warme Stube bereiten zu können, sondern auch den Bewohnern der freien Natur, die uns im Sommer durch ihren herrlichen Gesang erfreut haben und die nun hungernd und frierend in die Nähe der menschlichen Wohnungen kommen und mitleidig etwas Futter betteln, etwas bieten zu können. Ist es nicht hübsch anzusehen, wenn Kinder den vor dem Fenster auf einem Bäumchen oder Stange zusammengekauert auf nur einem Bein stehenden Vögelchen etwas Speise vorwerfen? Man soll nicht glauben, daß Vögel ihrem Pfleger undankbar sind: wir haben Beispiele, wo Vögel, die nie in Gefangenschaft lebten, nur durch gute Aufnahme im Winter so zahm wurden, daß sie ihrem Ernährer im Sommer nachgeflogen sind, wenn er spazierte und ihm dankbar ihr Liedchen vortrillerten! Wer wollte nicht diesen gefiederten Gästen, die durch ihre enorme Nützlichkeit der gesammten Menschheit, insbesondere dem Landmann, Gartenbesitzer und Forstmanne dienen, im Winter etwas Futter gönnen? Man gönne Kindern die Freude, Vögel im Freien füttern zu dürfen und gebe ihnen zu diesem Behufe etwas Futter; die Liebe zu Thieren erzeugt bei ihnen ein weiches Gemüth im Allgemeinen, das sie auch gegen Mitmenschen offenbaren werden.

Wie und was soll man aber füttern?

Nicht im Schnee, das Futter geht zum großen Theil verloren und wird naß. Man verberge in einem Gebüsch ein Brettstück und auf dieses streue man Futter. Mangelt Gebüsch in der Nähe, so stelle man das Brett sonst wohin, z. B. auf die Aeste eines kleinen Bäumchens oder auf einen Pfosten im Garten. Aber man gebe Obacht auf Katzen! Wenn man neben das Brett einige Reiser oder Dornen einsteckt, so können die Vögel leicht durch dieselben entfliehen, wenn die Frau „Miau" gelüstig werden wollte. Keiner Katze ist vollkommen zu trauen, in jeder steckt ein schelmischer Trieb.

Plazirt man das Futterbrett etwas entfernt von den Häusern und Straßen, z. B. an den Waldesrand oder inmitten vieler Obstbäume, so wird man viele Vögel beim festlichen Mahl treffen, die sich nicht in unmittelbare Nähe menschlicher Wohnungen wagen.

Als Futter reiche man nie Brot, weiches schon gar nicht. Wenn Brot naß wird, so wird es sauer und Vögel gehen daran zu Grunde. Das beste, d. h. zuträglichste Futter ist: Hanfsamen, Haferkernen (geschälte, d. h. gehülste), Nußkerne, Sonnenblumen- oder Kürbiskerne, kleine Stückchen Speck.

Viel Freude bereitet es, wenn man Nußkerne, Speckschwarten oder einen Schweinsnabel in ein weit gestricktes Säckchen (Garnnetz) über dem Futtertische oder an einem Baume aufhängt, die verschiedenen Meisen machen daran ihre Turnkünste. Das Säckchen soll einerseits so eng sein, daß Nußkerne nicht herausfallen, anderseits so weit, daß die Vögel mit ihren Schnäbeln den Inhalt picken können.

Wenn oben gesagt worden, Brot sei unter Umständen schädlich, jedenfalls nicht zu empfehlen, so bezieht das sich auf edlere Vögel: Meisen, Baumläufer, kleine Spechte, Finken, Ammern ꝛc., den Spatzen schadet trockenes Brot nicht; man kann es aber deshalb nicht aufs Futterbrett streuen, weil andere Vögel sonst auch davon fressen. Dagegen kann man den Spatzen extra streuen, unmittelbar beim Hause, z. B. vor der Thüre, wo sie hinkommen, was bei den meisten anderen Vögeln nicht der Fall ist. Man erreicht dadurch, daß die Spatzen weniger den anderen Futterplatz frequentiren und edlere Vögel davon weniger vertreiben, ihnen auch nicht Alles wegfressen.

Wir empfehlen die Winterfütterung dem geehrten Publikum.

Unser Verein hat praktisch ausgeführte Futtertische mit Füßen und Dach anfertigen lassen, die überall hingestellt werden können. Wir verkaufen solche à 3 Fr. per Stück und senden solche gegen Einsendung von Fr. 3. 50 Cts. franko in der ganzen Schweiz.

Der Vorstand des Schweizer. Verein für Pflege der Sing- und Ziervögel in Zürich.

Kleine Mittheilungen.

Reinigung von Trinkwasser. Die Cholera-epidemie in Hamburg hat aufs Neue den unschätzbaren Werth eines reinen, guten Trinkwassers gelehrt, indem das daselbst zur Verwendung gelangende verunreinigte und unfiltrirte Elbewasser, welches zugleich als Trink- und Brauchwasser dient, zweifelsohne eine Hauptursache für die explosionsartige Verbreitung der verheerenden Seuche gewesen ist. Ueberall, wo man in den Fall kommt, nur über schlechtes und verunreinigtes Trinkwasser verfügen zu müssen, ist dessen Filtration und Abkochung vor dem Genuß dringend zu empfehlen. Mangels öffentlicher Filtrationsanlagen sollte doch eines der Haussilter benützt werden, von denen zahlreiche Arten konstruirt worden sind. Früher gebrauchte man hauptsächlich Thonfilter, die aber den Nachtheil haben, daß sie in einer bestimmten Zeit nur eine geringe Menge Wassers durchlassen. Ein von Berkefeld hergestelltes neueres Haussilter übertrifft bei gleicher Wirksamkeit hinsichtlich reinigender Kraft die bisherigen an Leistungsfähigkeit in Bezug auf die Quantität des zu reinigenden Wassers. Es besteht aus geformten und in Hohlcylindern gebrachten Kieselguhrmassen; die damit angestellten Versuche ergaben ein sehr gutes Resultat. So lief das stark eisenhaltige Wasser der Lüneburger Heide rein und klar durch das genannte Filter, auch das Oderwasser, welches zur Zeit der Hochfluth jenen feinen thonigen Kalk mit sich führt, den keines der gebräuchlichen Wasserfilter zurückhält, wurde dabei klar filtrirt. Bezüglich des Keimgehaltes des durch Kieselguhr gesäuberten Wassers zeigt sich, daß der Filterkörper dasselbe für 4—7 Tage frei von Pilzkeimen liefert. Der Grund, warum der letztere nach mehreren Tagen das Wasser nicht mehr als keimloses durchläßt, liegt darin, daß auch beim Kieselguhrfilter, wie bei allen andern, die Bakterien allmälig durchwachsen. Die Filtermasse läßt sich aber außerordentlich leicht durch dreiviertelstündiges Kochen in Wasser wieder keimfrei machen (sterilisiren). Hiebei ist darauf zu achten, daß der Filterkörper nicht in heißes Wasser gelegt werden darf, weil er sonst springen würde; man muß ihn vielmehr mit kaltem Wasser ansetzen und dann kochen. (Aus der Zeitschrift für Hygiene.)

* * *

Ein Ofen für zwei Zimmer. Die Hausfrauen kommen oft in die Lage, daß sie zwei Zimmer durch einen Ofen heizen müssen. Wenn nun der Ofen nicht gerade in die Wand eingemauert ist, daß er die Wärme in beide Zimmer ausstrahlt, dann ist der Erfolg zumeist ein sehr unzulänglicher; die Thür zwischen den beiden Zimmern steht immer offen, aber das ofenlose Zimmer bleibt kalt, während das, in welchem der Ofen steht, überheizt ist. Es ist aber sehr leicht, diesem Uebelstand abzuhelfen und eine bessere Vertheilung der Wärme in beiden Zimmern herbeizuführen. Es sind nur in der Wand, welche die beiden Räume verbindet, zwei Oeffnungen anzubringen, eine unmittelbar an der Decke und eine zweite unmittelbar am Fußboden. Dann dringt die warme Luft durch die obere Oeffnung in das ofenlose Zimmer ein, während die kalte durch die untere Oeffnung dem Ofen in dem andern Zimmer zuströmt. Durch Anbringung einfacher Klappen an den Oeffnungen kann man den Wärmeaustausch zwischen den beiden Räumen nach Belieben regeln.

* * *

Die Roben der Madame Apparuti. Von einer merkwürdigen Irrfahrt einer Sendung kostbarer Toiletten wird aus Stockholm berichtet: Vor etwa zwei Jahren langten im Zollhause zu Gotenburg sieben große Kisten an, die aus Paris kamen und die Adresse trugen: „An Ihre kaiserliche Hoheit die Großfürstin Paul." Da es nun in Gotenburg keine Großfürstin Paul gibt, wurden die Kisten, mit denen die Zollbeamten nichts anzufangen wußten, nach Stockholm geschickt. Hier kam man sofort auf den Gedanken, daß es sich um die Gemahlin des jüngsten Bruders des Zaren handle, und setzte das russische Konsulat von der Sendung in Kenntniß. Es folgte nun ein Schriftwechsel, der kein Ende nehmen zu wollen schien. Nachdem die gesetzliche Frist verflossen war, ohne daß die mysteriöse Angelegenheit auch nur um einen Schritt vorwärts gekommen wäre, beschloß die Zollbehörde, den Inhalt der Kisten meistbietend verkaufen zu lassen; die Kisten enthielten neunzehn elegante und luxuriös ausgestattete Roben, die mit echten Spitzen oder mit kostbarem Pelzwerk besetzt waren. Die schwedischen Zollbeamten, die keine Ahnung haben, was für einen Preis derartige Dinge in Paris erzielen, taxirten den Werth sämmtlicher Kleider auf 20,000 Kronen (22,400 Mark), während der wirkliche Werth der Roben — ohne Uebertreibung an hunderttausend Mark hinanreichen dürfte. Bei der Versteigerung brachten die Sachen jedoch nur 2000 Kronen (2240 Mark), das heißt nicht einmal so viel, als der zu erlegende Zoll betragen hätte. Die Roben kamen aus dem Modemagazin der Madame Apparuti, die großer Schwindeleien beschuldigt wurde und unlängst in Petersburg gestorben sein soll.

* * *

Der französische Arzt Dr. Regnard schreibt Folgendes über das neueste Modelaster, den Cocainismus, und seine verderblichen Folgen: Krampf- und Ohnmachtserscheinungen treten bei manchen Personen schon nach kleinen Dosen und kurzem Gebrauche auf. Vielfach haben sich Morphiumesser von ihrer Sucht durch Anwendung des Cocains befreien wollen. Hier liegt der Uebergang zum chronischen Cocainismus, dessen Folgen bei gesteigerten Dosen schrecklich sind. Ein 48jähriger Kaufmann bekam zunächst Gesichtsvisionen, sah die Möbel tanzen, fühlte kleine Würmer unter seiner Zunge. Alles erschien ihm verkleinert in seiner Umgebung, so daß er sich wie Gulliver in Liliput vorkam; er lebte in der Wahnvorstellung, als sei seine Haut mit Choleramikroben durchsetzt. Ueberhaupt scheint das Gefühl, als sei der Körper von kleinen Thierchen durchwühlt, ein Hauptsymptom des Cocainismus zu sein. Ein 40jähriger Apotheker, der in Paris behandelt wurde, glaubte Luft und Kleider mit Mikroben erfüllt und er stach sich mit Stecknadeln, um dieselben auszugraben und zu entfernen. Ein 39jähriger Arzt, ebenfalls Cocainist, glaubte sein ganzes Gesicht mit Cocainkrystallen bedeckt. Er kratzte und schabte sich wie wahnsinnig, um den lästigen Ueberzug zu entfernen. „Ich habe Alarm geschlagen," ruft Dr. Regnard zum Schlusse aus, „und meine Pflicht gethan, indem ich warnte. Es wird noch hundert Cocainkranke geben, die ihre Sucht und die Folgen verbergen. Auch sehe ich schon ein neues Modelaster am Horizont auftauchen. Man glaubt jetzt Wunder der Schmerzstillung mit Antipyrin verrichten zu können."

* * *

Ueber die Religion der Mayavölker auf der Halbinsel Yucatan, welche sich bekanntlich zur Zeit der spanischen Eroberung Mexikos einer hohen Kultur erfreuten, macht Paul Schellhas in Heft 12 der „Gartenlaube" interessante Mittheilungen. Am merkwürdigsten sind die Anklänge an christliche Ideen, die ja auch schon zu den weitgehendsten Vermuthungen über wunderbare Zusammenhänge der beiden Religionen Anlaß gegeben haben. So verehrten die Mayas das Kreuz, doch war es ihnen lediglich Sinnbild der vier Weltgegenden, die Windrose, in ihren Beziehungen zum Wetter, zum Regen und zur Fruchtbarkeit des Landes. Sodann übten die Mayas Kindertaufe, und verbanden damit völlig christliche Vorstellungen. Sie hielten die Taufe für eine Befreiung von der angeborenen Sünde, eine symbolische Reinigung, und machten sie deshalb zur religiösen Pflicht; Niemand durfte über sein 12. Jahr hinaus ungetauft bleiben. Dazu kommt noch, daß sie den Akt mit einem Namen bezeichneten, der wörtlich bedeutet: „Von Neuem geboren worden!" Der Taufe ging eine Beichte der Kinder voraus, und unter Gebeten wurden die Täuflinge von dem Priester mit Wasser benetzt. Sogar Taufpathen gab es, und sie spielten bei der Handlung eine ähnliche Rolle wie bei uns. Ein Schmaus schloß die Feierlichkeit. Die „Gartenlaube" bildet nach der Madrider Mayahandschrift eine Szene ab, die offenbar nichts anderes ist als ein Taufakt, ein seltsames Bild altamerikanischen Kulturlebens, dem gegenüber man es wohl begreift, wenn die spanischen Mönche hinter dergleichen Dingen den Hohn des Teufels witterten, dem sie am wirksamsten durch gründliche Vernichtung der alten Handschriften zu begegnen glaubten.

* * *

Das neuerschienene Heft 11 der „Gartenlaube" bringt die Fortsetzung des Romans von W. Heimburg „Mamsell Unnütz", den Schluß des Perfall'schen Romans „Ketten" und eine Skizze von Arthur Achleitner „Das Wisperl", eine andere von Marie Bernhard „Die Freude". Unter den Artikeln heben wir hervor einen Aufsatz über William Lee, den Erfinder des Strumpfwirkstuhls von Moritz Lilie, einen anderen über „Amerikanische Kulturbilder" von Paul Schellhas. Eine reiche und gediegene Illustration zeichnet außerdem das vorliegende Heft aus.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 1973: Eines meiner 5 Kinder, neunjährig, ist immerwährend verschleimt; den ganzen Tag muß Sacktuch und Spucknapf da sein; es ist eine ekelhafte Plage. Die andern Kinder gedeihen wie Rosen, während dieses eine oft matte Augen und ein schläfriges, langweiliges und wehleidiges Wesen hat. Hie und da treten unter

Fiebererscheinungen Krisen ein, durch welche unter heftigem Erbrechen massenhaft Schleim entleert wird. Bis jetzt habe ich jede solche Krise als Wendung zu vollständiger Besserung angesehen, aber ich bin immer enttäuscht worden. Durch welches Mittel, eventuell welche Diät läßt sich diese bedenkliche Anlage erfolgreich bekämpfen? Ich wäre sehr dankbar für gütige Mittheilung eines rationellen Verfahrens und würde weder Mühe noch Ausdauer scheuen, wenn nur der Erfolg sicher ist.

Eine alte, dankbare Abonnentin.

Frage 1974: Wer nennt eine gute Bezugsquelle von Lederartikeln, die zu Nagelarbeiten verwendet werden sollen? Und wo sind die zu solchen Arbeiten nöthigen Vorlagen erhältlich? Leny.

Frage 1975: Bei anbrechender Dämmerung, besonders aber beim Lampenscheine verspüre ich seit einiger Zeit eine lästige, brennende Röthe auf den Wangen, die oft den ganzen Abend nicht verschwindet. Wüßte vielleicht Jemand freundlichen Rath, was gegen diese unangenehme Erscheinung zu thun ist, und wo mag die Ursache dazu liegen? Zum Voraus besten Dank.

Tochter einer langjährigen Abonnentin.

Frage 1976: Kann mir eine freundliche Mitleserin der „Schweizer Frauen-Zeitung" sagen, in welcher Sammlung das Gedicht „Willst du dein Herz mir schenken, so fang' es heimlich an" zu finden ist, und wie der Verfasser der genannten Poesie heißt? Für gefällige Mittheilung dankt herzlich E. R.

Frage 1977: Beim Einölen eines tannenen Zimmerbodens passirte mir das Unglück, daß ich des Guten zu viel that. Nach dem dritten Mal Oelen trocknete mir nämlich das Oel nicht mehr ganz ein. Jetzt ist der Boden allerdings schön glänzend, wie gewichst, aber beim Hineintreten ist es, als ob man auf Leim ginge. Ich habe den Boden schon mehrmals mit Stahlspänen und heißem Sodawasser tüchtig aufgerieben, allein es half nichts. Weiß vielleicht eine der geehrten Abonnentinnen, wie dem Uebel abzuhelfen ist? Wäre sehr dankbar.

Frage 1978: Wie entfernt man Weinflecke aus einem wollenen farbigen Tischteppich?

Antworten.

Auf Frage 1961: Mädchenpensionate in einem zur Stärkung der Lunge günstigen Klima werden Ihnen genug angegeben werden. Ich möchte Ihnen rathen, für Ihr sechzehnjähriges, an der Lunge angegriffenes Mädchen Sanitätsrath Dr. Paul Niemeyer's treffliches Büchlein „Die Lunge. Ihre Pflege und Behandlung im gesunden und kranken Zustande", anzuschaffen, zu studiren und Ihrer Tochter, wohin sie auch gehe, als Leitfaden für die einzig ausschlaggebende Lebensweise mitzugeben. Das Studium dieses, von berufener, wissenschaftlicher Tüchtigkeit volksverständlich geschriebenen Büchleins wird Ihnen die Auswahl eines Ortes leichter und Sie für untergeordnete Fragen weniger ängstlich machen. Mädchenpensionate modernen Styls sind, wo nicht von sehr einsichtigen und hygieinischen Leuten dirigirt, meist wahre Mördergruben für die physische Gesundheit und Entwicklung heranwachsender Mädchen. Also lieber mit Niemeyer's Büchlein in der Tasche und im Kopfe in eine Familie auf gesunder, nebelfreier Bergeshöhe. y.

Auf Frage 1963: Es ginge mir akkurat so wie Ihnen, wenn ich viel zu Mittag äße, ein Glas Wein oder Bier dazu tränke und während und nach dem Essen mich in übererwärmtem Zimmer aufhielte. Seitdem ich dies nicht mehr thue und nach Tisch einen kurzen, gemüthlichen Spaziergang ins Freie mache, habe ich kein „kaum zu bewältigendes Schlafbedürfniß" mehr zu bekämpfen. Müßte ich, wie Sie, nach Tisch zu Hause bleiben und mich nicht gerade interessirende Meldungen entgegennehmen und Auskünfte ertheilen, so würde ich etwa in den Zwischenpausen bei einem Täßchen anregenden Thees bei offenem Fenster Tiefathmungsübungen machen und darauf achten, daß die Zimmertemperatur nie über 15° Celsius hinauf ginge. Wollen Sie in diesem Sinne eine Probe machen und, „wenn das Mittel hilft", zur Bestätigung derselben gefälligst Mittheilung machen? y.

Auf Frage 1965: Als humoristisches, leicht auszuführendes kleines Theaterstück kann ich Ihnen empfehlen: Karneval im Institut, von Schneeberger in Biel.

Auf Frage 1966: Das „Rheinische Kraut", oder besser gesagt „Obstgelée", ist nach „Hygiene", Monatsschrift für Gesundheitspflege von Dr. Carl Gerster, München, zu beziehen bei der Firma ter Meer & Weymar in Klein-Heubach a. M., ein Geschäft größten Maßstabes, mit Erzeugnissen von jungen Aepfel- und Birnbäumen an bis zum getrockneten Obste aus reifen Früchten des Mainthales: Heidelbeeren, Kirschen, Mirabellen, Zwetschgen, Birnen und Aepfeln, feines Obstgelée aus dem Safte der verschiedenen Früchte. — Höchst wahrscheinlich gibt es in der Schweiz auch solche Geschäfte, aber sie sind mir unbekannt, denn der Schweizer annoncirt nicht so gern; er verläßt sich, wie es scheint, auf den Patriotismus seiner Landsleute, seine Existenz und seine Produkte aufzuspüren. —y.

Auf Frage 1966: Die Firma ter Meer & Weymar, Klein-Heubach a. M. liefert sog. „Rheinisches Kraut" (Obstgelée) in vorzüglicher Qualität; auch in Postfäßchen von 10 Pfund.

Auf Frage 1967: Meine sehr einsichtsvolle Frau Prinzipalin brachte mir diesen Spätsommer als Reisegeschenk eine Universal-Frauenbinde, Patent 4217. Zu meinem großen Behagen trage ich dieselben nun und möchte sie auch Anderen bestens empfehlen. Besonders meine Kolleginnen möchte ich darauf aufmerksam machen, lieber einige Franken weniger für Entbehrliches auszugeben und sich dafür dasjenige zu beschaffen, das zum gesundheitlichen Wohlbehagen dient.

Eine Kellnerin und fleißige Leserin der „Frauen-Zeitung".

Auf Frage 1972: Man kaufe für 20 Cts. Insektenpulver, das man mit siedendem Wasser begießt und bis zu lauwarmer Temperatur verkühlen läßt. Hierauf wasche man den Kopf der Kleinen mit dieser Lauge, die vorher durchgeseiht wurde. Es sind nur wenige solcher Waschungen nöthig, um die lästigen Gäste sammt ihrer ganzen Brut vollständig zu zerstören.

Feuilleton.

Meine Neffen.

Aus dem Französischen übersetzt.

(Fortsetzung.)

Ich hielt mich still. Es gibt Momente im Leben, wo unsere Seele die Einsamkeit sucht und jede Störung wehe thut, vor allem aus, wenn sie durch das Ungestüm eines Kindes verursacht wird.

Budge rief aber von neuem: „Onkel Henry! Onkel Henry! komm und erzähle uns eine Geschichte!"

Ein keineswegs freundliches Wort schwebte mir auf den Lippen, als ich aber den Kopf hob, machte mir der Ausdruck von Budge's Gesichtchen und seiner großen, fragend auf mich gerichteten Augen fast bange und ohne Zögern stieg ich die Treppe hinauf. Oben wurde ich von zwei kleinen Gestalten in weißen Nachtkleidchen empfangen und ein Stimmchen sagte:

„Erzähle uns eine Geschichte! Papa thut das jeden Abend."

„Gut denn, geht zurück ins Bett! Welche Geschichte soll ich denn erzählen?"

„Die Geschichte von Jonas," riefen Beide wie aus einem Munde.

„So höret: Es war einmal ein Mann, der hieß Jonas." Und ich erzählte ihnen die Begebenheit, wie sie uns die Bibel überliefert hat.

Ein tiefes Schweigen folgte meiner Erzählung, da ich inne hielt; dann rief Budge höchst entrüstet:

„Das ist die Geschichte ja gar nicht! Ich weiß die rechte Geschichte!"

„Wirklich?" sagte ich, „dann sei so gut und erzähle sie Du mir!"

„Gerne, Onkel Henry; höre nur zu: Der liebe Gott gab eines Tages dem Jonas den Auftrag, nach Ninive zu gehen und den Leuten dort zu sagen, sie seien alle böse, unfolgsame Menschen. Jonas aber war ungehorsam, stieg in ein Schiff und fuhr nach Joppo. — Während der Fahrt kam ein heftiger Sturm mit Regen, Wind, Donner und Blitz, es war ganz schrecklich! Große Wellen schlugen ins Schiff, so daß sich die Matrosen sehr fürchteten. Da der Sturm gar nicht aufhören wollte, sagten sie sich ganz leise ins Ohr, auf dem Schiffe müsse einer sein, über den der liebe Gott böse sei. Jonas hörte das und sagte: Ich glaube, ich bin es, denn ich habe dem lieben Gott nicht gefolgt. Da warfen sie ihn ins Meer — — ich finde aber, das war unrecht, ihn zu strafen, da er doch die Wahrheit gesagt hatte, nicht wahr, Onkel Henry?

Aber höre weiter: Da kam ein großer Haifisch geschwommen und der war sehr hungrig. Denn, weißt Du, wenn es so sehr stürmt, fliehen die kleinen Fische alle in die Tiefe, der Hai aber muß oben bleiben, damit er besser athmen kann — und so bekommt er nichts zu fressen. Und denke Dir nur, dieser Hai verschluckte den Jonas, aber ohne ihm wehe zu thun. Der arme Jonas fand, daß es sehr dunkel sei in dem Bauche des Fisches, es fror ihn, da er ganz durchnäßt war und doch fand er weder Holz zum Feueranmachen, noch auch nur einen Nagel, um seine nassen Kleider aufzuhängen! Und kein Fenster, um Licht einzulassen und nichts zu essen, nichts zu trinken, gar, gar nichts!

Da weinte Jonas sehr und betete zum lieben Gott, daß er ihm doch helfen möchte. Und der liebe Gott hatte Mitleid mit ihm und er befahl dem Hai, ans Ufer zu schwimmen und Jonas benützte schnell die Gelegenheit, um ans Land zu springen! Oh wie war der froh, daß er wieder draußen war!

Jetzt besann er sich nicht lange, sondern ging schnell nach Ninive, um seinen Auftrag auszurichten, wie er es gleich hätte thun sollen."

„Wie er es gleich hätte thun sollen," echoete Toddie, „jetzt eine andere Geschichte, Onkel Henry!"

„Nein, singe uns jetzt ein Lied," sagte Budge.

„Ja, singe uns ein Lied," wiederholte Todd, „singe uns: Halleluja, Preis dem Höchsten!"

Ich liebe dieses alte Lied, jede Note weckt mir eine Erinnerung! Als Kind schon lernte ich es bei dem Campmeetings des Westens und in den Hütten unserer Neger. Später tönte es mir wieder ins Ohr — —

Es war in den ersten Tagen des Krieges. Das tapfere 22. Regiment Massachussets marschirte gegen Broadway, um die Vorposten zu nehmen. Während des Gefechtes war das Lied auf aller Lippen, sowohl der Nord- als der Südarmee.

Unsere Brigade sang es leise, als wir, durch die Kanonen gedeckt, den Beginn des Kampfes erwarteten.

Das 10. Kavallerieregiment, in dem die Revolution auszubrechen drohte, fügte sich wieder dem Befehle seiner Obern, als die Musik die ersten Takte des alten Liedes zu spielen begann.

Wir sangen es auf den Gräbern unserer im Kampfe gefallenen Brüder und seine Klänge waren es wieder, die von unsern Lippen tönten, als in die Kasernen die Nachricht kam, daß der Krieg zu Ende sei.

Und, endlich, bei unserer ersten Vereinigung mit den neuen Brüdern, den früheren Rebellen, war es wieder die alte Hymne, die angestimmt wurde und in die Alle begeistert einfielen!

Alles das ging mir durch den Sinn, als ich am Bette meiner Neffen saß und es mag sein, daß ich, in meine Gedanken vertieft, die Stimme mehr und mehr erhob, wenigstens unterbrach mich Budge plötzlich mit den Worten:

„Du singst zu stark, Onkel Henry, das macht mir Kopfweh, wir wollen nun beten und dann geh'!"

„Gut. Ich höre, Budge."

„Du mußt zuerst Dein Gebet sagen, Papa macht's immer so."

Folgsam dem Gebote, sagte ich einen der gebräuchlichsten Abendsegen, aber ach! ich reussirte nicht besser als bei andern Gelegenheiten: Budge erklärte, daß das durchaus nicht das Gebet Papas und folglich auch gar nicht das rechte sei.

Ich bat ihn deshalb, mich das seine zu lehren und er entsprach meinem Wunsche, kreuzte die Hände, schloß halb die Augen und sprach in bittendem Tone: „Lieber Gott! wir danken Dir für den schönen Tag und hoffen, daß alle kleinen Knaben so fröhlich gewesen sind, wie wir. Wache während dieser Nacht über der ganzen Welt und laß Niemand traurig sein. Und..." hier stockte der Kleine einen Augenblick, um dann lebhafter fortzufahren: „Ach ja, ich erinnere mich, — wir danken Dir, daß Du uns Onkel Henry geschickt hast und daß er uns Bonbons mitgebracht hat. Wir bitten Dich, nimm Dich aller der Kinder an, die keinen Papa haben, keine Mama, keinen Onkel Henry, keine Bonbons, kein Bettchen zum Schlafen! Und nimm uns zu Dir in Deinen Himmel, wenn wir sterben, um des Heilandes Liebe Willen! Amen! — So, Onkel Henry, jetzt gib mir die Bonbons!"

„Warte ein bißchen, Toddie soll erst noch beten."

„Ah richtig! Todd, mache rasch!"

Toddie, dieserart an seine Pflicht gemahnt, schloß die Augen, holte tiefen Athem, drückte die geballten Hände fest zusammen — es sah aus, als ob er sich zum Ringkampf vorbereite! Dann begann er:

„Lieber Gott, mache doch den kleinen Toddie folgsamer! Segne Papa und Mama, Budge und Großpapa und beide Großmama, und alle Leute in unserem Hause und die ganze Welt und — — meine liebe herzige Puppe! A — — men!"

„Jetzt ist's fertig," riefen einstimmig die beiden Beter, „jetzt bring die Bonbons!"

Ich holte das so heiß Gewünschte aus meinem Koffer und wurde mit einem Freudengeschrei empfangen. Ich wünschte ihnen nochmals gute Nacht und wollte gehen.

„Du hast uns unsern Sou noch nicht gegeben," rief Budge, „Papa gibt uns jeden Abend etwas in unsere Sparbüchse."

„Morgen, kleiner Budge, ich habe jetzt kein Kleingeld in der Tasche."

„Gut; so bringe uns etwas zu trinken."

„Ich schicke Euch Maggie," erwiderte ich und wandte mich gegen die Thüre. Aber noch war ich nicht entlassen.

„Ich möchte meine Puppe," sagte Toddie. Glücklicherweise lag sie in nächster Nähe, ich faßte sie vorsichtig mit den Fingerspitzen und warf sie ihm zu.

„Jetzt will ich noch sehen die Räder dr...."

Aber schon war ich draußen — es war wahrlich genug für heute!

(Fortsetzung folgt.)

Druck von Th. Wirth & Cie., St. Gallen.

Briefkasten.

Frl. S. in R. Wir hoffen Sie im Besitze der Sendung.

Bachstelze in B. Das annoncirte Triumphlodenkostüm, Patent Hesse, ist keineswegs der in England von einigen Damen getragene getheilte Rock, sondern es ist ein feines, elegantes Damenkostüm, aus Jupon und Jaquette bestehend, welch letzteres so sinnreich hergestellt ist, daß ein und dasselbe auf fünferlei Art getragen werden kann. Trotz der losen Taille sitzt das Kleidungsstück tadellos schön, auch ohne daß die Figur durch Korset brauchte unterstützt zu werden. Es dient ebensowohl zur Straßen-, wie zu Reise- und Sporttoilette und es ist daher nicht zu zweifeln, daß es sich überall da Eingang verschaffen wird, wo man Eleganz, Solidität und Bequemlichkeit in einem Stücke vereinigt zu sehen wünscht.

Herrn G. M. in S. Wir werden gerne darauf bedacht sein; doch ist keine Eile von Nöthen.

Frl. S. J. in O. Wir danken Ihnen bestens für Ihre Aufmerksamkeit. Die Sendung wurde sofort besorgt.

Unentschlossene in D. Wenn Sie das Schneidern der Hausarbeit vorziehen, so entschließen Sie sich eben zu einer Lehre in diesem Berufe, der bei tüchtigem Können die Ausübende immer reichlich ernährt. Wir würden Ihnen aber rathen, zu diesem Zwecke sich auch Shermann's Zuschneidemethode anzueignen. Sie umschiffen damit glücklich die Klippen, daran so viele Schneiderinnen kläglich scheitern. Nach Shermann's System kann nach genau genommenen Körpermaßen und gegebenen Berechnungen für eine jede, auch die abnormste Figur ohne Weiteres ein tadellos sitzendes Kleid hergestellt werden. Wo eine Schneiderin mit dieser Sicherheit arbeitet, da ist sie immer gesucht. Gelegenheit zum Lernen dieser Kunst (Shermann's Zuschneidesystem und Schneidern) finden Sie in Ihrer Nähe bei Frau Wittwe Steiger und Tochter im Feld-Flawil. Die Dauer der Lehrzeit hängt von Ihrer Fähigkeit und von der Stufe Ihrer Vorbildung ab. — Zu einem Kurs als Arbeitslehrerin könnten wir Ihnen nicht rathen. Sie überlassen diese Branche besser jüngeren Kräften.

Frau **Mina A.** in R. Wenn Sie das Kleid mit Benzin oder Spiritus reinigen, so dürfen Sie nicht mit einem Kohleneisen glätten, Sie würden riskiren, daß der Stoff sich entzündet und Sie sich dabei verbrennen.

Herrn **Ph.** in L. Wir werden nicht ermangeln, Ihnen die gefragten Büchertitel zuzustellen. Wollen Sie auch der Richter'schen Steinbaukasten nicht vergessen. Wie nicht leicht ein anderes, so ist dies ein Geschenk von bleibendem oder vielmehr sich immer erneuerndem Werthe. An den Steinbaukasten freut sich Jung und Alt. Ja schon mancher Vater oder ältere Bruder hat einen Abend oder einen ganzen Sonntag Nachmittag lang sich damit beschäftigt, die geschmackvollen Vorlagen nachzubauen oder mit den Bausteinen ein kleines Modell herzustellen von einem künftigen eigenen Heim. Ueber den Werth der Steinbaukasten als Beschäftigungs- und Erziehungsmittel herrscht nur eine lobende Stimme. — Eine weitere hübsche Gabe ist das Nationaldomino, das voraussichtlich unter den Familienspielen einen bevorzugten Platz einnehmen wird. Dieses dreifarbige Domino dient zugleich als Geduld- und Mosaikspiel. Es bietet eine Fülle von anregender Unterhaltung. Das Spiel erscheint im Verlage von A. Meili in Wald, Kt. Zürich. — An Malutensilien möchten wir Sie ebenfalls erinnern für die jüngern Pathchen.

Frau **Seline R.** in L. Beschaffen Sie sich das in der Buchdruckerei Meier in Luzern eben in dritter Auflage erscheinende Schriftchen „No Fyrobigs" von J. Roos, Preis Fr. 1. 80. Gewiß werden Sie damit dem in der Fremde Weilenden eine herzliche und unerwartete Freude bereiten.

Frau **H. R.** in L. Unsere herzlichsten Glückwünsche zu dem frohen Ereigniß! Ihrem „lieben Grittli" geben Sie aber doch den „herzigen Buben" als Reisebegleiter mit hieher? Wir sollten uns eigentlich so recht unverfroren den „vierblättrigen Glücksklee" ungetheilt ausbitten. Die Töne des echten, unverfälschten und ungetheilten Glückes sind selten, umsomehr entzücken und erfrischen sie. Doppelt gesegnet ist die Frau, die in ihrer Eigenschaft als Gattin und als Mutter glücklich sein kann, der nichts zu wünschen übrig bleibt. Beste Grüße!

Frl. **L. G.** in L. B. O, diese Blumen! Diese Farben und dieser Duft bei diesen unfreundlichen, düstern, nebligen Wintertagen! Wer da sich nicht Flügel wünscht, die ihn nach dem sonnigen Süden tragen könnten, von wo die köstlichen Blüthen herstammen! Wir haben die duftigen Grüße in ein weites Gefäß ins Wasser gestellt und dieses mit einem gleich großen Gefäße zugedeckt über Nacht. Am Morgen waren die Blumen trotz der langen Reise wie frisch dem Garten entnommen, von dem verdunstenden Wasser mit feinem Thau bedeckt und einen berauschenden Duft ausströmend. Und so, Nachts bedeckt, hoffen wir sie noch manchen Tag zu erhalten. Wir haben eine unsägliche Freude an Blumen; Ihre liebe Sendung hat uns köstlichen Genuß bereitet — wir danken Ihnen von Herzen dafür!

Unverstandene in G. Lassen Sie sich durch die Vorwürfe Ihrer Angehörigen nicht irre machen, das zu thun, was Ihre bessere Ueberzeugung Sie heißt. Der nähere Umgang mit Ihrem Bräutigam hat Ihnen gezeigt, daß zwischen Ihnen keine Seelenharmonie besteht, daß Ihre Lebensanschauung und Ihr Streben durchaus verschieden sind. Da war es doch Ihre unabweisbare Pflicht, diese Verbindung rechtzeitig zu lösen, selbst auf die Gefahr hin, sich mit Ihren Angehörigen in Widerspruch zu setzen und die üble Nachrede gegen sich selbst in Betrieb zu setzen. Wie viel besser ist es doch, seinen Irrthum in der Wahl vor dem Eheschlusse einzusehen, als erst nachher, und wie viel ehrenhafter und sittlicher ist es doch, diesen Irrthum offen einzugestehen, als Gefühle der Liebe zu heucheln und um äußerer Rücksichten willen die Ehe zu einer Lüge, zu einer durch das Gesetz sanktionirten unmoralischen Verbindung zu machen. Halten Sie in ruhiger Festigkeit aus.

Frau **M.** in K. Duden, Orthographisches Wörterbuch, Bibliographisches Institut, Leipzig, ist nun das richtigste Lehrmittel, um sich über die von Neujahr an allgemein einzuführende neue Orthographie die nöthige Wegleitung zu verschaffen. Das zweckmäßige Handbuch wird nicht nur Ihnen in geschäftlicher Beziehung, sondern es wird auch Ihren Kindern in zuverlässigster Weise dienen. Wenn Sie sich der in obgenanntem, Duden'schen Orthographischem Wörterbuche, vertretenen Schreibweise anschließen, so befinden Sie sich nach dieser Richtung im Einklange mit den meisten Zeitungsredaktionen, den Behörden und den Schulen. Die Verwirrung wird also nicht vermehrt, sondern sie wird endlich einmal aufgehoben.

Kleine Geplagte. Machen Sie in der Dämmerung einen Lauf und pflegen Sie dabei das volle, tiefe Athmen. Sollte ein Gang ins Freie nicht möglich sein, so treiben Sie in gut durchgelüftetem Zimmer ½ Stunde Zimmergymnastik. Nachher wird das behagliche Sitzen beim gemüthlichen Lampenlichte Sie kaum mehr belästigen. Kalte Abwaschungen des Gesichtes nützen in diesem Falle nicht viel. Wenn Sie das nicht bei Tage schon thun, so sorgen Sie doch wenigstens des Abends für recht bequeme, lose Kleidung. Um die Taille, am Hals, um die Armen darf nichts fest Anliegendes sein; auch in der Runde umgelegte Strumpfbänder müssen weggelegt werden, damit der flotte Umlauf des Blutes durch nichts gehemmt werde.

Frau **H.** in B. Der Prospekt ist sofort übermittelt worden. Soll die Antwort nicht dem Sprechsaal von nächster Nummer einverleibt werden? Es darf wohl angenommen werden, daß dieselbe allgemein interessiren würde. Wir würden der guten Sache gerne dienen.

P. D. 111. Ihr Eingesandtes ist gerne angenommen. — Wenn das in Aussicht Gestellte nicht langathmig ist, Ja.

Lanolin - Toilette-Cream - Lanolin
der Lanolinfabrik Marlinikenfelde bei Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei **kleinen Kindern.**
LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.
Zu haben in Zinntuben à 50 ct., in Blechdosen à 25 u. 15 ct. **in den meisten Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.**
General-Depôt für die Schweiz: B. Hagel. Zürich.

Bukskin, Halbleinen, Manchester ꝛc., **von Fr. 2. 10** bis Fr. 8. 45 per Meter, versendet franko in beliebiger Meterzahl das Fabrik-Depot **F. Jelmoli in Zürich.** Muster umgehendst. [199

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Grieder & Cie. in Zürich
versenden zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 70 Cts. bis Fr. 15.— per mètre. **Muster franco. Billigste und directeste Bezugsquelle für Private.**
Garantie-Seidenstoffe. [229

Die schönste Auswahl
in **Damenkleiderstoffen** jeder Art, sowie Mantelstoffe zu den denkbar billigsten Preisen bieten unfreiwillig die Magazine
Wormann Söhne, Basel.
Muster und Versandt sofort franko. — Modebilder gratis. [121

Berner-Leinwand zu Leintüchern, Hand-, Tisch- und Küchentüchern bemustert **Walter Gygax,** Fabrikant, **Bleienbach.** [404

Die Pastillen gegen Migräne des Apothekers Senckenberg sind der Trost all derer, die an Migräne leiden. Sie enthalten Antipyrin, das nur in Verbindung mit andern Medikamenten, wie sie in diesen Pastillen enthalten sind, seine volle Wirksamkeit äussert. Die hartnäckigsten Kopfschmerzen gehen bei Anwendung von 3—5 Pastillen vorüber. Preis der Schachtel mit Prospekt Frs. 1.90. Der Name des Apothekers „Senckenberg" ist mehreremale auf jeder Schachtel aufgedruckt. Mangels dieser Bezeichnung ist es nur eine Nachahmung ohne jeden Werth. Wird nur in Apotheken verkauft.
Depots: Glarus: Apoth. J. Greiner; Chur: Apoth. J. Lohr; Rorschach: Engel- und Löwen-Apotheke; Schaffhausen: Apoth. Goetzel-Albers. **General-Depot für die Schweiz,** P. Hartmann. Apoth., Steckborn. (H 7927 X) (769

Probe-Exemplare der »Schweizer Frauen-Zeitung« werden auf Verlangen jederzeit gerne geliefert.

[87] **Lachener** Kinderhafermehl, Hafergrützen, Leguminosen, Tapioca, Dörrgemüse, Julienne, wohlschmeckendste fertige Fleischbrühsuppen in ☐ und Erbswurst. Nahrhaft, gesund, bequem und sparsam. **Ueberall verlangen.**

Man sucht
für eine gebildete Tochter eine Volontär-Stelle in der franz. Schweiz — Familie oder Pensionat —, wo dieselbe Gelegenheit hätte, sich in der französ. Sprache gehörig durchzubilden. Reflektantin ist **diplomirte Lehrerin für feinere Handarbeiten,** Malen und Zeichnen und würde als Gegenleistung in diesen Fächern, sowie der deutschen Konversation Unterricht ertheilen. Dieselbe war bereits in ähnlicher Stellung thätig.
Offerten unter R 802 W befördert die Expedition dieses Blattes. [802

Gesucht:
ein ordentliches Mädchen, das kochen kann und die Hausarbeit versteht, in ein gutes Privathaus am Zürichsee.
Adresse: **Frau Hürlimann, Schirmensee,** Kanton Zürich. [849

Prachtvolles Weihnachtsgeschenk.
843] Besonderer Verhältnisse wegen wird ein ganz neues, prachtvolles
Piano,
kreuzsaitig, billigst verkauft. Garantie 5 Jahre. Ratenzahlungen. Adresse ertheilt die Expedition d. Bl.

In die französische Schweiz. Ein braver, gesunder und kräftiger Jüngling, zu jeder Arbeit tüchtig, sucht zum Erlernen der französischen Sprache eine Stelle in der französischen Schweiz. Gegen Kost und Logis wäre er bereit, mit seiner Arbeitskraft einzustehen, in Laden-, Haus- und Feldarbeit. [863

Spielwaaren Wer sich über Neuheiten orientiren und die Wahl von Festgeschenken sich erleichtern will, versäume nicht, den neuen äusserst reichhaltigen **Catalog** aus dem Special-Geschäft für Spielwaaren von **Franz Carl Weber** in **Zürich,** mittlere Bahnhofstrasse 62, baldigst kommen zu lassen; die Zusendung erfolgt sofort gratis und franko. [857

Gewerbehalle zum Pelikan, St. Gallen
Empfehle meine
Möbel-Magazine und Möbel-Schreinerei
Schmidg. 15, z. Pelikan Notkerstrasse 40
Jedermann zur freien Besichtigung ohne Nöthigung zum Kaufe:
Möbel, Betten, Bettstücke, Spiegel, Canapés, Matratzen, Sessel, Reisekoffer
und versch. Holzarbeiten jeglicher Art in grösster Auswahl.
Ganze Aussteuern
ebenso einzelne Artikel für Aussteuer- und Geburtstags-Geschenke
Zimmereinrichtungen, polirte Bettstellen und Pferdehaarmatratzen
in grosser Auswahl zu besonders billigen Preisen.
Ergebenst empfiehlt sich zu gefl. Abnahme und Bestellungen [354
August Dinser, Sohn,
Gewerbehalle und Möbelschreinerei z. Pelikan, St. Gallen.

Gesucht:
ein tüchtiges, reinliches Mädchen, welches selbständig kochen kann. Sofortiger Eintritt erwünscht. Adresse zu erfragen bei der Expedition d. Bl. [858

Lehrtöchter
für **Maschinenstricken** nimmt fortwährend an [669
Frau Wilh. Saurwein-Bommeli, Weinfelden.

Eine Tochter aus guter Familie,
deutsch und französisch sprechend, musikalisch gebildet, der Stenographie und Buchhaltung kundig und mit Bureauarbeiten vertraut, sucht Stellung als Haus- oder Gesellschaftsdame, in einem Geschäft oder als Sekretärin.
Gefl. Offerten behufs mündlichen oder schriftlichen Nähertretens beliebe man unter J Z 847 an die Expedition dieses Blattes zu richten. [847

Gesuch.
839] Eine junge, intelligente Tochter, deutsch und auch französisch sprechend, **sucht Stelle** in einen **Laden.** Sie kennt den Ladenservice und ist auch in den Handarbeiten gewandt. Gute Empfehlungen und Zeugnisse zu Diensten. Adresse **Ww. Studer,** Römerstrasse, **Olten.**

Gesucht.

Zur selbstständigen Führung einer kleinen Haushaltung ohne Kinder findet ein Frauenzimmer in bestandenem Alter, welches gleichzeitig eine ordentliche Handschrift führt, eine äusserst angenehme und leichte Stelle in einem Geschäftshause. Eintritt nach Convenienz.

Selbstgeschriebene Offerten sub Chiffre B R 860 an die Expedition d. Bl. [860

Eine junge, deutsche Dame, evangelisch, zwei Jahre in feinsten Häusern Englands, **sucht** zu ihrer weiteren Ausbildung **Stellung** als **Gesellschafterin** oder **Stütze der Hausfrau** in einem feinen Hause der französischen Schweiz. Suchende sieht mehr auf **gute Behandlung** als **Gehalt.**

Offerten erbeten unter **A 100** an **W. Hirsch's Nachfolger, Mannheim.** (Ef à 4823) [861

Alleinstehende Person

wird in kleiner, rechtschaffener Familie gegen einmalige Aversalentschädigung aufgenommen. (H 1009 G)

Offerten unter Aufschrift **„Familie"** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [844

Frische Auswahl in

Vorhangstoffen

zu Fabrikpreisen,

Tischdecken

und das Neueste in

Bettüberwürfen

empfiehlt billigst [765

G. Sutter,
zum Mohrenkopf,
St. Gallen.

Ihre Kinder

in rauher Jahreszeit angenehm und nützlich beschäftigen zu können, dürfte wohl im Interesse aller Eltern liegen. Familien, welche sich für meine Fabrikate in **Kinder-Handarbeiten, Froebelschen Lehr- und Beschäftigungsmitteln,** belehrenden und unterhaltenden **Gesellschaftsspielen, Baukasten** etc. interessiren, mache ich speziell auf die Bezüge von

Auswahlsendungen

aufmerksam, welche eine bequeme und leichte Wahl ermöglichen. Die Handarbeiten sind durchgängig praktische Haushaltungs- u. Gebrauchsgegenstände mit Einrichtung für Kinder-Handarbeit, welche namentlich zur Weihnachtszeit als Geschenke passende Verwendung finden. Frühzeitiger Bezug wegen späterer Ueberhäufung rathsam. [694

Carl Kaethner, Winterthur.

Silberne Medaille: Weltausstellung Paris 1889.

---

[778]

Bad Kreuznach.

Luisen-Institut. Töchterpensionat.

Ausbildung in allen wissenschaftlichen, auch häuslichen Fächern. Einfache und Kunst-Handarbeiten. Sprachen, Gesang und Musik durch Fachkräfte. Ausländerinnen. Grosser Garten. Bäder. Vorzügliche Referenzen. [799

Das Aussteuer-Magazin

von

P. Wenk

Brühlgasse 35 - **St. Gallen** - z. „Schweizerhof"

empfiehlt ganze **Zimmereinrichtungen** in aller Arten Möbel, sowie **Polstermöbel komplete Betten, einzelne Bettstücke.**

Grosse Auswahl in Sesseln.

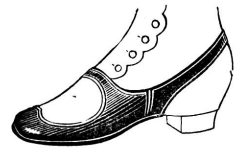
Solideste Ausführung und billigste Preise. Eigene Möbelschreinerei.

Zu gefl. Bezuge hält sich empfohlen [852

P. Wenk z. „Schweizerhof".

Gummi-Schuhe und Schneeschuhe

in besten Qualitäten und weitaus grösster Auswahl.



Empfehle: [774

Gummischuh, Männer
steife Kappen, verschied. Qual. à 5.30, 5.—, 4.20

Gummischuh, Knaben
extra schwer à 3.80

Gummischuh, Frauen
à 3.60, 3.50, 3.20 u. 2.50

Gummischuh, Töchter u. Kind.
à 2.80, 2.50 u. 2.10

Schneeschuh, Männer
Prima Qual., schwer à 9.— u. 8.50

Schneeschuh, Männer
eleganter Artikel à 9.—

Schneeschuh, Damen
in 4 Arten à 7.— u. 6.30

Schneeschuh, Töchter u. Kind.
in 4 Arten à 5.—, 4.80 u. 3.80

Gegen Baarzahlung 5% Sconto.

Wiederverkäufer extra Rabatt.

Joachim Bischoff,

12 Brühlgassecke 12

St. Gallen.

NB. Die **Schneeschuhe,** in **Hier** noch zu wenig bekannt, sind aus **Caoutchouc,** warm gefüttert, durchaus **wasserdicht,** schützen vollständig vor **Nässe und Kälte,** daher für den **Winter** die weitaus **beste Beschuhung;** infolge der billigen Preise Jedem zur Anschaffung zu empfehlen.

Prima feinstes Aepfel-Gelée

(Rheinisch Kraut)

naturrein, ohne Zucker oder irgend welche fremde Zuthaten, nur aus dem Safte von reifem Obst eingekocht, empfehlen [848

ter Meer & Weymar in **Klein-Heubach** a. M.,
Obst-Kraut-Fabrik und Obstdörre.
Preislisten stehen franko zu Diensten.

Möbel-Magazin

Joh. Hodel

Metzgergasse — **ST. GALLEN** — Farbhof

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager in jeder Art Möbel. Bestellungen auf ganze Einrichtungen, sowie auf einzelne Stücke werden nach jedem Style prompt und billig ausgeführt. **Zeichnungen stehen zu Diensten.** [620

Unentbehrlich für jede **Haushaltung** sind **Patent-Anzünder** für Holz- und Kohlenfeuerung für Zimmer und Küche.

Zu haben in Paketen à 30 Stück für 30 Cts. in den meisten Spezereihandlungen, Droguerien, Konsumvereinen, Kohlenhandlungen etc. Wo nicht erhältlich, liefert direkt 500 Stück sammt Kiste franko für 5 Fr. gegen Nachnahme die Fabrik **J. Hofstetter, St. Gallen.** Wiederverkäufer gesucht. (H 1014 G) [856

Filz-Enden

in verschiedenen Breiten und Farben zum [854

Flechten, Einweben u. Stricken

von Schuhen, Teppichen etc. können so lange Vorrath bezogen werden in der **Hutfabrik Bendlikon, Zürich.**

544] **Aechte** empfehle als Spezialität in 20 Farben. Muster gratis.

Damenloden

Hermann Scherrer, Kameelhof, **St. Gallen.**

Lehrtöchter

könnten in einem **Damenconfectionsgeschäfte** in **Luzern** eintreten, um die **Anfertigung** von **Damenkleidern** und das **Zuschneiden** gründlich zu erlernen.

Frau E. Rösli,
(L 758 Q) **Luzern.** [845

Eine Person mittleren Alters, welche im Hauswesen tüchtig und die Gartenarbeit gründlich versteht, **sucht Stelle als Haushälterin** in einem bessern Hause, wo Kinder zu besorgen oder einem Geschäfte vorzustehen wäre. Auch irgend ein anderer Vertrauensposten würde angenommen.

Adresse zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [853

Gesucht wird für ein Privathaus ein tüchtiges **Zimmermädchen** (Deutsche bevorzugt), die im Zimmerdienst, Serviren und Bügeln vollkommen bewandert ist und Liebe zu Kindern hat. Eintritt Januar oder Februar. Anmeldungen unter Chiffre 794 an die Expedition dieses Blattes. [794

Damen-Confections-Magazine

Wormann Söhne

Hauptgeschäft Basel.
Filiale **St. Gallen** Marktplatz.

Prachtvolle Auswahl
modernster und solider Corsets, vorzüglicher Schnitt, von **Fr. 3. 75** bis **Fr. 25.**

Blousen neuester Form in allen modernen Stoffen, sowie in **Velour** und **Seide.** [864

Tricottaillen und Jupons.
Billigste Preise.

Carpentier's

Haushaltungsbuch

mit Vorwort von Fr. Hemmann, Pfarrer in Herrliberg, 10. Auflage, ist Cassa- und Haushaltungsbuch zugleich, gestattet durch Ausfüllung der Monats- und Jahreszusammenstellungen eine klare Uebersicht der für die verschiedenen Zwecke gemachten jährlichen Ausgaben und dürfte deshalb das zweckmässigste aller Haushaltungsbücher sein.

Preis solid und elegant geb. Fr. 3.

Zu beziehen durch die Buch- und Papierhandlungen. [855

In feiner Wahl:

Glacéhandschuhe, modernste Farben
Glacéhandschuhe, gefüttert
Glacéhandschuhe für Soirée
Waschlederhandschuhe
Stoffhandschuhe

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt

C. Schneider-Keller,
780] **St. Gallen.**

Statt Leberthran

wird **Dr. med. Hommel's Hämatogen** bei **unreinem Blute, Scropheln, Rhachitis, trockenen und nässenden Hautausschlägen, Knochen und Drüsenerkrankungen Erwachsener** und **Kinder** mit **grossem Erfolge angewandt.** Sehr angenehmer Geschmack und sichere Wirkung. Preis per Flasche Fr. 3. 25. Depôts in **allen** Apotheken. Prospekte mit Hunderten von **nur ärztlichen** Gutachten gratis und franko. [676

Nicolay & Comp., chemisch.-pharm. Laboratorium, **Zürich.**

Wasser-Filter

System „Berkefeld"

neueste und beste Filter, um **keimfreies Wasser** zu liefern, das in keiner Weise mehr **gesundheitsschädlich** wirken kann.

System „Maignen"

mit Kohle, in diversen Grössen für die Reise und das Haus. Ebenfalls vorzügliche und dabei **billige Filter.**

Sanitäts-Geschäft **Hecht-Apotheke**

C. Fr. Hausmann

St. Gallen. [809

Specialität

Damen-Loden-Mäntel,

wasserdicht,

in verschiedenen, modernen, praktischen Façons, **vorzüglichem Schnitt,** prima Ausführung, liefert fertig und nach Maass billigst das Confectionshaus [862

Klingler-Scherrer

Metzgergasse, St. Gallen.

Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Special-Geschäft

für

Damen-Confection,

wie

Winter- und Regenmäntel,
Jaquettes und Capes,
Stoff- und Tricot-Blousen,
Schulterkragen aus Pelz u. Plüsch,
Jupons, Corsets,
Pelz-Boas und Muffen.

Reiche Auswahl und bescheidene Preise.

Wormann Söhne,

zur Stadtschreiberei,

St. Gallen.

Eingang Neugass-Seite
(früher Baumann's Schirmgeschäft).

Telephon. [784

Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.

Reich illustrirte Cataloge erhält Jedermann gratis und franko.

Nützlichstes Festgeschenk für Frauen.

Automatische Waschmaschine

für Weisszeug u. für waschächte bunte Wäsche.

Diese **besorgt ganz selbstthätig, von sich aus,** auf jedem gewöhnlichen Kochherd, ohne Reibung, ohne Vorwaschung, ohne schädliche Substanzen, auch die schmutzigste Arbeits- oder Küchenwäsche nur mit Seife, unter vollständigster Schonung selbst die feinsten Lingerien, Tüllvorhänge u. dgl. vollkommen rein und blendend weiss, kurz tadellos gewaschen und fertig abgekocht, je in 1—1½ Stunden eine Füllung. [689

Schönste Zeugnisse aus den verschiedensten Ständen.

Grösse Nr. I für ca. 15—20 Hemden z. B. **Preis Fr. 24.**
„ „ II „ „ 20-26 „ „ „ „ **30.**

Nur gegen Vorauszahlung oder unter Nachnahme des Betrages von **D. Lavater-Butte,** Masch.-Ingen., Freya-Strasse 14. **Aussersihl- Zürich,** zu beziehen.

Junker & Ruh-Maschinen.

Vorzügliches Fabrikat von unübertroffener Leistung. — Grosse Dauerhaftigkeit. — Aeusserst geräuschloser Gang. — Gediegene Ausstattung.

Illustrirte Kataloge und Beschreibungen gratis.

Vorräthig in jeder

bedeutenden Nähmaschinenhandlung.

Junker & Ruh, Nähmaschinenfabrik,

KARLSRUHE (Baden). (622)

Appetitlich — wirksam — wohlschmeckend sind:

Kanold's Tamar Indien

Abführende Frucht-Konfitüren für Kinder und Erwachsene. [71

Aerztlich warm empfohlen bei **Schacht. Fr. 1.10, einzeln 20 Cts. in fast allen Apotheken.**

Verstopfung, **Kongestionen, Leberleiden, Hämorrhoiden, Migräne, Magen- und Verdauungsbeschwerden.**

Hauptdepot: Apotheker C. Fingerhuth in Neum.-Zürich, a. Kreuzpl.

Lehrinstitut für Damenschneiderei

von

Wittwe A. Steiger-Steiger & Tochter,

Feld, Flawil.

Theoretischer und praktischer Unterricht nach Shermann's anerkannt bestem System. [679

Vierteljahrkurse.

Nach Wunsch wird auch nur theoretischer Unterricht ertheilt. Normalschnittmuster, sowie Muster nach Maass werden prompt und billig besorgt. Für Muster nach Maass verlange man die gedruckte Anleitung zum Maassnehmen. Zu näherer Auskunft sind gerne bereit und empfehlen sich höflich **Die Obigen.**

Versandt für die ganze Schweiz en gros und en détail!

Dauerhaft! — **Linoleum und Kork** — Staubfrei!

Wasserdicht — Kork-Linoleum — Warm. | Geruchlos. — Linoleum-Kork — Elegant.

Nur echt englische, beste Waare, erste Marke.

Fabriklager über 100 der courantesten und neuesten Muster!

Korkteppich, warm u. schalldämpfend, 6 mm. dick, 183 cm. breit, Fr. 13. 50

		Extra Ia	Ia	IIa	IIIa	IVa	Va
Linoleum:	Breite 183 cm.	Fr. 12. —	10. —	8. —	6. 50	4. 50	3. 75
	„ 274 „	„ —	15. —	12. —	—	—	—
	„ 366 „	„ —	20. —	—	—	—	—

Abgepasste Vorlagen und Milieux:

Dimensionen:	45×45	50×90	60×90	70×90	70×115	91×137 cm.
Ia Qual.	Fr. 1.50	—	Fr. 4.—	Fr. 4.50	Fr. 5.50	—
IIa „	—	Fr. 1.90	—	—	„ 3.75	Fr. 5.—
Dimensionen:	183×230	183×275	275×230	225×320	366×366 cm.	
Ia Qual.	Fr. 27.—	Fr. 35.—	Fr. 40.—	Fr. 45.—	Fr. 80.—	

Linoleum-Läufer für Corridors und Treppen:

Breiten:	60 cm.	70 cm.	90 cm.	110 cm.	
Ia Qual.	Fr. 2.75	Fr. 3.—	Fr. 4.25	Fr. 5.25	per laufenden Meter
II. „	„ 1.80	„ 2.25	„ 3.—	—	„ „ „
III. „	„ 1.50	„ 2.—	„ 2.50	—	„ „ „

Linoleum, Reviver und Linoleum-Cement, per Büchse Fr. 1. 90, liefern ab **Fabriklager; Versandt für die ganze Schweiz.**

Meyer-Müller & Aeschlimann,

unterm Hotel Bellevue, **Zürich.**

NB. Wir bitten, unsere Linoleums nicht mit der in Bazars u. s. w. angebotenen Waare zu verwechseln. [697

Bester und billigster — **Linoleum** — Bodenbelag.

Aus unserm Versandtgeschäfte verbleiben täglich

Hunderte von Stoff-Resten

von 2 bis 10 Meter Länge, die wir, um Anhäufungen zu vermeiden, zu **extra reduzirten** Preisen abgeben.
Muster obiger, sowie im **Weihnachts-Ausverkauf** eingefügten Restbestände der **Herbst-** und **Winter-Stoffe** bereitwilligst franco.

Rohe und gebleichte Baumwolltücher, Flanelle, Molleton, Leinwand, Tischtücher, Handtücher, Piqués, zu Haushalts- und Aussteuerzwecken, per Meter von 22 Cts. an bis zu den grössten Weiten. **Futterstoffe** in ca. 80 Farben.

Reichhaltige Muster-Auswahl franco.

Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich.

Erstes schweizerisches Versandt-Haus in Damen- und Herrenkleider-Stoffen.

Diplomirt 1883. [598

Billige und garantirte

Taschenuhren

von (O.H.5176)

Sandoz & Breitmeyer,

833] **Chaux-de-Fonds.**

Bitte den Preiscourant zu verlangen.

Zürcher & Zollikofer

Grabenhof - St. Gallen - Grabenhof

(Detailmagazin im Parterre)

Neujahrsarbeiten

Läufer, Büffetdecken, Parade-Handtücher Schutzdecken, angefangen und bestickt.

Taschentücher

glatt und bestickt, in Leinen, Batiste, weiss und bunt. [851

Muster und Einsichtsendungen stets gerne zu Diensten.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur einer** Portion guter, kräftigender Fleischbrühe benöthigen.
Das erfüllt [779

Schweiz. Patent No. 967 u. 1959

In allen Spezerei- und Delicatessengeschäften, Droguerien u. Apotheken.

Trauben [793

Weisse Piemonteser das 5 Kilo-Kistchen franko . . . . . Fr. 4. 50
Blaue Tessiner . . . . . „ 3. 50
Kastanien, grüne, per 10 Kilo franko „ 3. 20
versendet Eicher, Exporteur, **Lugano.**

J. A. Egger, Thal St. G.

(H339G)

bekannt in weitesten Kreisen durch grosse Leistungsfähigkeit des

Bettfedern-Reinigungs-Geschäfts

Versende Bettfedern franko

pr. ½ Ko. —,60, 1.—, gute Sorte: 1.30, 1.70. Für ganz solide Betten 2.—, 2.50, 2.80 3.20 bis 5.—. Halbflaum: 1.80, 2.20. Flaum: 3.—, 4.50, 5.50 bis 8.50. Grössere Abnehmer Rabatt! Rosshaare: 1 Decke 18.—, Pflum 6.50, Kissen 4.90 aus la Halbflaum. — Muster.

Specialität besondere Reinheit

(478)

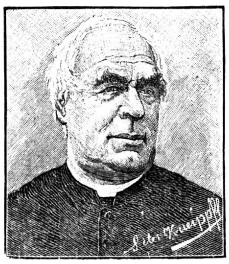
Alle **Verdauungskranke** [75 können ein Buch, welches durch beglaubigte Atteste nachweist, dass selbst hoffnungslos Leidende noch Heilung finden, kostenlos v. J. J. F. Popp in Heide (Holstein) beziehen.

Schweizer Fabrikat.

Kneipp's Wyss Malzkaffee.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.

Man verlange ausdrücklich nebenstehende bekannte Schutzmarke.
Jedes Paket trägt das Bildniss und die Unterschrift Kneipp's.
Wyss Malzkaffee ist in den meisten Colonialwaarenhandlungen zu haben. [130
(M 5663 Z)



837] **Gegen Husten und Heiserkeit** (H 5500 J)

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

Zarte Haut.

Um der Gesichtshaut und den Händen ein **blendend-weisses** Aussehen von unvergleichlicher **Zartheit und Frische** zu verleihen, benütze man nur die allein **ächte** und berühmte

Bergmann's Lilienmilch-Seife.

Nur diese wird allgemein als einzigste ächte, gegen **rauhe** und **aufgesprungene Haut, Pickeln, Sommersprossen** etc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Apotheken und Droguerien nur die allein ächte **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Cie., Dresden** und **Zürich,** mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner. Preis à Stück 75 Cts. [125

Schutzmarke.

Aechten Bienenhonig.

Im Besitze von nur **garantirt** ächtem Bienenhonig bin ich im Falle, meine werthen Kunden wieder aufs Vorzüglichste zu bedienen. **Schleuderhonig** und **warm ausgelassener** vom feinsten **Aroma,** sämmtlicher aus dem St. Galler- und Appenzellerland, bekanntlich **beste Qualität,** ersterer per Kilo zu Fr. 3. 50, letzterer zu Fr. 3. 25, bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt. Hochachtungsvollst empfiehlt sich [836

Rorschach, im November 1892.

Th. Eisenlohr, Lehrerswittwe, Tellstrasse.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR ÆCHT

wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt.

J. v. Liebig

Engros-Lager b. d. Corresp. f. d. Schweiz: **Alldinger-Weber & Cie., St. Gallen. Leonhard Bernoulli, Basel. Bürke & Albrecht, Zürich.** Zu haben bei den grössern Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. (67

Rationeller

Speisezeddel

bei einem Jahreseinkommen von

1300 Franken.

Auf Grundlage von drei prämirten Preisaufgaben zusammengestellt von der Redaktion des „Schweiz. Haushaltungsblatt".

Preis: Einzelne Exemplare 30 Cts.

Bei Bezug in grössern Partien Rabatt.

Siebente, ergänzte Auflage.

Zu beziehen durch die

Meyer'sche Buchdruckerei (H. Keller) in Luzern.

Bei Einsendung von 35 Cts. in Postmarken an vorstehende Adresse wird die Schrift franko zugestellt. [792

CHOCOLAT
in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO

Zürich. [4

Von Kennern bevorzugte Marke.
Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

Knabenanzüge:

545]

	für 3 Jahr	4 Jahr	5 Jahr
Façon Max (Bukskin)	Fr. 6. 50	Fr. 7. 30	Fr. 8.—
Hugo (blau Cheviot)	„ 8. 25	„ 9.—	„ 9. 75

Versandt franko.

Hermann Scherrer, Kameelhof, St. Gallen.

Bisheriger Absatz über 16,000 Exemplare.

Die Schweizerköchin.

Neues Kochbuch für Stadt und Land mit besonderer Berücksichtigung der Bernerküche.

Enthaltend 1674 Koch-Rezepte.

Herausgegeben von

Jenny Lina Ebert.

Achte Auflage. — Preis geb. Fr. 4.—.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, sowie beim Verleger

W. Goepper, Buchhandlung in **Bern,** Marktgasse 1.

846]

Neues vom Büchermarkt.

Die Bestimmung der Frau. Ihre Stellung zu Familie und Beruf. Rektoratsrede, gehalten am Jahresfeste der Universität Basel den 12. November 1891 von Prof. Dr. H. Fehling. 2. Auflage. Stuttgart, Ferdinand Enke. Preis ?

Wir bekommen diese gehaltvolle Rede erst zur Rezension zugesandt. Sie hat aber für den Leser noch den nämlichen Werth wie vor einem Jahre. Sie ist ein Plaidoyer gegen das Medizinstudium der Frauen, und um so interessanter, weil der Anwalt Professor für Geburtshülfe und Frauenheilkunde der Universität Basel ist, derjenigen Universität, die sich von jeher theoretisch und in der That am ablehnendsten gegen das Frauenstudium verhalten hat. Als Resultat seines Ueberblicks über die Geschichte der Geburtshülfe formulirt er den Satz: „Den Frauen, welche Jahrtausende lang die Geburtshülfe als ihr Gebiet ansehen durften, verdankt die Wissenschaft so gut wie nichts, alle die bedeutenden Errungenschaften stammen von Männern." Nun, der Ruhm für alle diese Errungenschaften bleibe den Männern ungeschmälert. Ein erklärender Beisatz ist aber doch am Platze. In den Jahrtausenden des Alterthums und des „dunkeln" Mittelalters haben auch die Männer keine Errungenschaften zu verzeichnen auf dem Gebiete der Geburtshülfe (Chirurgie). Und als sie anfingen, die Geburtshülfe wissenschaftlich zu betreiben, fingen sie auch an, die Frauen von dem wissenschaftlichen Studium fern zu halten. Es ist deshalb wohl etwas unrichtige Statistik, Errungenschaften wissenschaftlich gebildeter Männer mit den Errungenschaften von wissenschaftlich ungebildet gelassenen Frauen und dürftig gebildeten Hebammen zu vergleichen. Aus dem Vortrage selbst ist dazu noch ersichtlich, daß gerade die größten Errungenschaften auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Geburtshülfe auch nicht von männlichen Geburtshelfern, sondern von französischen und englischen Chirurgen (Paré und Lister) gemacht worden sind. Wir bemerken dies, wie schon gesagt, keineswegs um die Verdienste der Männer schmälern zu wollen, sondern damit jene Frauen, die gerne am Erringen von Fortschritten zum Wohle der Menschheit mithelfen möchten, sich durch jenen Satz vom Rektoratskatheder nicht so ganz verblüffen und zerschmettern lassen. Sie mögen vielleicht um so eher den Schlußsatz der Broschüre etwas hoffnungsvoller für sich abändern:

„Im Ringen und Streben nach den höchsten Zielen der Wissenschaft sei Jeder willkommen, der sie fördern hilft — auch das Weib, das seiner Bestimmung zum Trotz auch mit wetteifern sollte —, nützet Ihr aber Euere Kräfte, die Euch die Natur verliehen, so wird, das ist meine Ueberzeugung, auch in ferner Zukunft wie von Alters her der schöpferische Geist des Mannes die Welt bewegen und gestalten."

Sehr schön und warm spricht Verfasser von dem Berufe der Frau als Gattin und Mutter. Leider beweist da die Statistik und thatsächlichen Verhältnisse, daß dieser Beruf zu erwählen nicht in der Macht und Möglichkeit aller Frauen liegt. Als Aerztin werde die Frau stets nur Halbes leisten. Hingegen die Stellung einer besser ausgebildeten Geburtshelferin (nicht Aerztin) will Verfasser ihr zuweisen; ferner besonders das Lehramt, Verkehrswesen, Handelsfach und ganz besonders die Krankenpflege, die innere Mission des Vereins vom rothen Kreuz, Diakonissenhäuser. Nur ungeschickt, daß die Männer in den ersteren Branchen ebenso sehr abrathen und abwehren, wie der Herr Professor vom Medizinstudium, und die Letzteren für die, redlichen Verdienst und unabhängige Stellung suchende Frau wohl Arbeit, aber ungenügende oder gar keine Honorirung derselben bieten. Die ganze Rede wird gewiß von Freund und Gegner der Frauenbestrebungen mit Interesse und Vortheil gelesen; denn man fühlt überall das warme Herz und den guten Willen für einen Idealzustand für die Frau des 19. Jahrhunderts durch. —y.

Darf die Frau denken? Von A. Beruna. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Druck und Verlag von Wilhelm Köhler, Minden und Leipzig 1893. Preis 60 Pfg.

Diese originelle und geistvolle Schrift, jetzt in zweiter Auflage umgearbeitet, hat ihren Erfolg sehr wohl verdient. Mehrfache, bei dem ersten Erscheinen vor einigen Monaten von der Kritik erhobene Einreden sind in dieser neuen Auflage beachtet oder widerlegt worden. Klar und durchdringend wird nachgewiesen, wie die Frauenbewegung vor allem bessere Hausfrauen, bessere Erzieherinnen der Kinder schaffen soll und will, — wogegen den ledig bleibenden Mädchen die Wege des Geistes nicht versagt werden sollen, wenn sie durch natürliche Anlage in solche Wege geleitet werden.

Ueber Abhärtung. Eine Anweisung zur Erziehung gesunder Kinder von Ernst Brausewetter. Verlag von H. Sadowsky, Wiesbaden. Preis 1 Mark 50 Pfg.

Ein ganz vortreffliches Büchlein, das in eingehender Weise im Dienste einer vernunftgemäßen Abhärtung nachstehende Artikel behandelt: Luft, Wasser, Kleidung, Betten, besondere Abhärtungsmittel, Sport, seelische Abhärtung, Nachschrift. Wer das Schriftchen vom Stande einer vernunftgemäßen Hygieine liest, wird dasselbe völlig unterstützen müssen. Wir konnten uns nur mit der Weglassung der Nachtkleidung nicht befreunden und mit dem Ersatz der Flaumdecke im Winter durch drei oder vier Wolldecken. In unserem Klima ist beim Schlafen in ungeheiztem Zimmer und bei offenem Fenster im strengen Winter eine über die Wolldecke gelegte Flaumdecke durchaus kein Luxus. Zudem belästigt das Gewicht von mehrfach aufeinander gelegten Wolldecken den Körper des Schläfers in fühlbarer Weise, die freie Bewegung wird beeinträchtigt, welcher Uebelstand bei der Flaumdecke vermieden wird. Wir halten auch das Tragen eines bequemen, leichten, weder am Hals noch am Handgelenk eng schließenden Nachtgewandes für durchaus zweckmäßig. Auch was die Abhärtung der ganz kleinen Kinder anbelangt, so bedürfen die zarten Menschenpflänzchen eines guten Bettchens und oft der künstlichen Wärme, wenn sie im kühlen Zimmer behaglich sein sollen. — Im Uebrigen wird das Büchlein in der Hand denkender Eltern nur Nutzen stiften.

Die Papierwaarenfabrik, Papier- und Buchhandlung

A. NIEDERHÄUSER, Grenchen (Solothurn)

offerirt:

Statt Fr. 4.70 nur Fr. 2.— franko

sämmtliches Schreibmaterial, genannt

Eine Papeterie à Fr. 2.

Inhalt: Ladenpreis:
100 Bogen schönes Postpapier 2.—
100 feine Couverts in 2 Postgrössen . . . . . 1.—
12 gute Stahlfedern . . . —.30
1 Federhalter . . . . . —.10
1 Bleistift, superfin . . . —.20
1 Flacon tiefschwarze Kanzleitinte . . . . . —.30
1 feiner Radirgummi . . . —.10
1 Stange Siegellack . . . —.20
2 Bogen Löschpapier . . —.10
Alles in einer schönen, soliden Schachtel . . . . . —.40
Ladenpreis Fr. 4.70

Alles zusammen in einer schönen, vergoldeten Schachtel mit Abtheilungen statt Fr. 4.70 nur Fr. 2.—. Fünf Stück Fr. 8.—. Zehn Stück Fr. 15.—. Man verlange nur Papeterien à Fr. 2.—.

Bei Voreinsendung des Betrages franko.

In 3 Jahren wurden 25,000 Stück verkauft. Dieselben sind noch bedeutend verbessert worden, wesshalb sehr preiswürdig.

1000 Couverts zum Versenden von Mustern, von Fr. 5.— an.
1000 Couverts, kl. Postformat 2.50
1000 „ gr. „ 3.—
500 Bogen (1 Ries) Postpapier, klein Format, 8 kg, schön linirt 1.50
500 Bogen (1 Ries) Postpapier, gross Format, 8 kg, schön linirt 3.—
500 Bogen Schreibpapier, Folioformat, 36-45 cm, 8 kg. m.-fein 5.80
500 Bogen Pack- und Hüllpapier für leichte Artikel . . 1.50
10 Kilo grau Packpapier, starke Sorte, Format beliebig . . 4.—
1 Gross Bleistifte, superfin, polirt 3.50, unpolirt 2.50
1 Gross Federhalter (bessere 2.50) 1.50
1 Gross Stahlfedern . . . —.50
100 Kundenbüchlein, 32 Seiten in Carton . . . . . 5.—
100 Schreibhefte in 7 verschiedenen Liniaturen . . . . 5.—
50 Gratulations- und Neujahrskarten . . . —.75, 1.50, 2.50
50 Witz-, Gratulations- u. Neujahrskarten . . 1.40, 1.75, 2.50
Siegellack in Schachteln, per Stange 2 Cts., per Kilogramm 1.20
Portemonnaies mit Stempel . 3.50
Kautschoukstempel von 80 Cts. an.
Es wird jedes Quantum, auch das kleinste, mit entsprechender Preiserhöhung, abgegeben.

Lohnende Artikel für Wiederverkäufer, Reisende, Hausirer etc.

☛ Bei Voreinsendung des Betrages Franko-Zusendung durch die ganze Schweiz, ansonst Nachnahme. ☛ 48 Seiten starker Preis-Courant wird jeder Sendung beigelegt und auf Verlangen überallhin gratis und franko versandt. [850

Bestelle hiemit bei Herrn **E. Lauterburg**, Bern
Exempl. Illustr. schweiz. Abreisskalender à 2 Fr. } gegen Nachnahme.
Exempl. Album „Schweizerbilder" à 3 Fr.
Gefl. ausschneiden und mit 2 Cts. frankirt einsenden.

IV. Jahrgang. Lauterburg's **1893.**

Illustrirter schweiz. Abreisskalender.

365 Ansichten, wovon jährlich 100 neue. **Preis 2 Fr.** Deutsche u. französische Ausgabe.

Dieser Kalender wirkt nicht nur belehrend, sondern auch ungemein unterhaltend und anregend und sollte deshalb in keiner **bessern Schweizerfamilie** fehlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Papeterien, sowie direkt vom Verfasser **E. Lauterburg,** Maler, Bern.

Ebenfalls zu empfehlen (O H 5148)

200 Schweizerbilder,

elegantes Album, Preis 3 Fr. [786

Migräne-Elixir von **B. & W. Studer,** Apotheker, in **Bern.**

In Flacons à **Fr. 2. 50**

Bestes Heilmittel gegen Migräne und Kopfschmerzen jeglicher Art. Depots in den meisten Apotheken. [30

Lodenkleider-Fabrik

in **Zürich:** Linthescherstrasse 23,
in **Winterthur:** Gertrudstrasse 664.

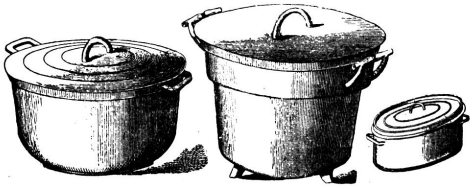
Patentirte **Triumph-Loden-Reform-Costüme** mit 5 Façons, elegant und praktisch, 55 bis 90 Fr., **Normal-Costüme,** 40 bis 50 Fr., Jaquettes, Jupons, Blousen, **Theater-Mäntel,** Himalaya, **Winter-** und **Regenmäntel** für **Damen** und **Herren,** sehr leicht, warm, wasserdicht, Haveloks, Ueberzieher, Flotteurs, Kaisermäntel. **Studenten-**Mäntel mit Pelerine und Kapuze, 32 Fr., **Joppen** auf Lager, 18 bis 25 Fr., **Joppen** nach Mass, 20 bis 30 Fr.

Lodenstoffe, rein wollen, wasserdicht, doppeltbreit, 4 bis 9 Fr. per Meter. [840

Muster und Modellbilder umgehend franko.

Die patentirten französischen

Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillirten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vortheile, es erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — **General-Depot** bei [859

J. Debrunner-Hochreutiner, Eisenhandlung, **St. Gallen.**

CEYLON TEA

Ceylon-Thee,

sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,

pr. engl. Pfd. Originalpackung:		pr. ½ kg.
Orange Pekoe . .	Fr. 5. 50,	Fr. 6. —,
Broken Pekoe . .	„ 4. 25,	„ 4. 50,
Pekoe	„ 3. 75,	„ 4. —,
Pekoe Souchong		„ 3. 75,

China-Thee,

beste Qualität, Souchong Fr. 4.25 pr. ½ kg.
Kongou „ 4.25 „ ½ „

Ceylon-Kaffee

in Säckchen von netto 5 kg. Fr. 1. 50 pr. ½ kg., Perlbohnen „ 1. 60,

Ceylon-Zimmt,

echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., ½ kg. Fr. 3. —,

Vanille,

erste Qualität, 17 cm. lang, 40 Cts. das Stück.

Muster kostenfrei. Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.

Carl Osswald,
Winterthur. [673

Auswind-Maschinen

mit prima Gummiwalzen
empfehlen zu billigsten Preisen

G. L. Tobler & Co.
5 Zollhausstr. 5. [434
St. Gallen.

ACCORD-ZITHER.

Das in so kurzer Zeit allgemein beliebt gewordene Instrument ist **thatsächlich in ein paar Stunden zu erlernen.** Preis mit Schule zum Selbstunterricht, Liedern, Ring, Schlüssel, Etui Fr. 20. —. Dazu drei Albums à Fr. 2. 70 jedes, enthaltend 181 der schönsten Lieder, Choräle, Opernmelodien, Märsche, Tänze etc. Prospekt gratis. Solidität garantirt. Man hüte sich vor Nachahmungen. [728

Gebrüder Hug, Musikhdlg.
in Zürich, Basel, St. Gallen etc.

Dennler's Eisenbitter Interlaken.

Seit Jahren anerkanntes medicinisches Eisenpräparat zur Linderung und Heilung der Blutarmuth und der mit ihr zusammenhängenden Leiden, wie: Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Müdigkeit, Herzklopfen, blasses Aussehen, Mangel an Appetit, Kurzathmigkeit, Gemüthsverstimmung. Ausgezeichnetes Stärkungsmittel im Stadium der Reconvalescenz und bei Zeichen von Altersschwäche. Unterstützung bei Luft- und Badekuren. Jedem Alter und Geschlecht höchst zuträglich. Aerztlich vielfach verordnet und bestens empfohlen.

Gebrauchsanweisung

Zwei- bis dreimal des Tages ein kleines Liqueurgläschen voll zu nehmen vor oder nach den Mahlzeiten, je nachdem man ihn besser verträgt; für Kinder halbe Dosis.
(Wohlverschlossen und im Dunkeln aufzubewahren.)

Aug. Dennler

[474

Depots in allen Apotheken. — Preis 2 Fr.

Feine Harzer-Kanarien,

aus den **ersten Harzer Züchtereien** direkt bezogen, also nicht in der Schweiz gezüchtet, versende ich franko unter Postnachnahme überall hin (auch ins Ausland) zu 15, 25 und 35 Franken. Grosse, lichte, ebenso praktische als dauerhafte **Käfige** dazu für 12½ Franken. [324

Diese Vögel haben nicht den scharfen, lauten, ohrbeleidigenden Gesang der deutschen Kanarien, sondern einen **ungemein sanften, lieblichen, melodiösen Tonfall.** Schon diejenigen à 15 Franken pfeifen so rein und einschmeichelnd schön, dass sie sich zu den gewöhnlichen Kanarien verhalten wie der Tag zur Nacht und Keiner sie wieder missen möchte, der sie einmal gehört hat. Diejenigen à 25 und 35 Franken haben überdies einen **grossen Reichthum an schönen Touren,** wie er nur durch die auf jahrelanger Erfahrung fussenden **kunstgerechten und liebevollen** Pflege tüchtiger Züchter erzielt werden kann, wie wir solche vorzugsweise im Harz finden. Meine Harzer Kanarien brauchen zum Unterhalt nichts als einen geräumigen, lichten Käfig, täglich frisches Wasser und etwas Rübsamen und Kanariensamen. **J. Schmid-Oechslin, Herisau** (Schweiz).

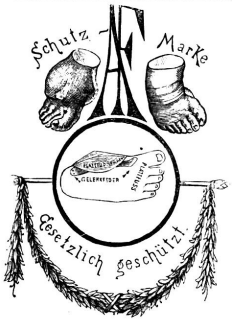
Anton Frick

Schuhwaarenhandlung
St. Jakobstr. 2 — **St. Gallen** — beim „Pfauen"
Spezialität in Schuhwaaren.

Anfertigung von **Schuhwerk für kranke und Krüppel-Füsse.**

Gypsmodelle werden nach dem Original abgenommen, wenn gewünscht im Hause des Betreffenden, auch auswärts, und genügt hiezu Benachrichtigung durch eine Postkarte. — Anfertigung von **Leisten nach jedem Fusse.** — Aerztliche Empfehlungen. — Vorherige **Preisberechnung** wird auf Wunsch für besondere Fälle gerne besorgt.

Diese **Spezialitäten,** sowie die übrigen couranten **Schuhwaaren** werden freundlicher Beachtung bestens empfohlen. [592



Davos-Platz

Pension Gelria.

Comfortabel eingerichtete Pension, ganz nach Süden, im Centrum des Kurortes gelegen. Balcons bei fast allen Zimmern, grosse Südterrassen und Liegehalle. Vorzügliche Küche und Weine. Billige Preise. Familienleben. [806

Allen besorgten Müttern

werden für ihre am Zahnen leidenden Kinder die seit 45 Jahren vortrefflich bewährten **Zahnhalsbänder** à 1 Mark von **Gebr. Gehrig, Hoflieferanten** und **Apotheker** in **Berlin,** hiermit bestens empfohlen!

Zu haben bei: [803
H. Specker's Wwe.
Kuttelg. 19 - **Zürich** - Bahnhofstr.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [103
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Schweizerische Fachschule für

Maschinenstrickerei.

Rahmen-, Macramé- (Knüpfarbeiten).
Spitzen-Klöppelei und andere weibl. Handarbeiten.
Pfarrhaus **Waldstatt,** Appenzell.

Gründlicher Unterricht, zahlreiche beste Muster in Strickarbeiten, Anleitung zu vortheilhaftem Materialankauf und zu Verkaufsberechnungen. [407
Frau Pfarrer Keller.

Bleichsucht

Müdigkeit, Herzklopfen, Appetitlosigkeit werden **sicher geheilt** durch meine unübertroffenen Eisenpillen. Dosis für ca. 3 Wochen Fr. 2.—. **Friedr. Merz,** Apotheker, **Seengen** (Aargau). [244

Eine kleine Schrift über den
Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen
versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Carolina Fischer,** 3 Boulevard de Plainpalais, **Genf.** [6

KROPF

[245
und **ähnliche Drüsenanschwellungen werden in allen, auch veralteten Fällen,** wo Hülfe überhaupt noch möglich ist, **sicher geheilt** durch meine **unübertroffenen Kropfmittel.** Genaue Beschreibung des Leidens erbittet **Fr. Merz,** Apoth., **Seengen** (Aargau)

Cacao soluble

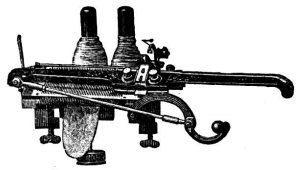
(leicht löslicher Cacao)

Ph. Suchard.

Die ½ Kilo-Büchse im Détail	Fr.	3. —
„ ¼ „ „ „	„	1. 60
„ ⅛ „ „ „	„	—. 90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten
23] **Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen.**

Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.



A. Saurwein, Weinfelden (Thurgau)

Velociped-, Nähmaschinen- und Strickmaschinenhandlung.
Kindervelocipede mit Pferd von Fr. 25—60, **Zweiräder** für Knaben u. Mädchen v. Fr. 100—250, **Sportwagen** für Kinder, verstellbar in 9 verschiedenen Formen, **eiserne Kinderbettstellen** von Fr. 25—50, feuer- und diebessichere **Kassenschränke** u. **Kassetten** von Fr. 15 bis 1000, **Kinderschlitten** (eiserne) v. Fr. 5—25, **Nähmaschinen,** System **Grützner** u. System **Kaiser** (Ringschiffchen), **Handmaschinen** v. Fr. 50—75, für **Hand- und Fussbetrieb** v. Fr. 100—150, **Hausindustriestrickmaschinen** mit 196 Nadeln, für alle Arbeiten, Fr. 380 incl. Unterricht. [668

Illustrirte Preislisten gratis. — Garantie. — Fabrikpreise.
Für Strickmaschinen genügend Arbeit garantirt.

Pianos, Harmoniums, Flügel.

Sehr billige Preise. [835
L. Muggli, Zürich-Enge,
Schulstrasse.

Universal-Frauenbinde

✚ Patent 4217 (Waschbare Monatsbinde) **✚ Patent 4217.**

Einzige Binde dieser Art, die selbst bei jahrelangem Gebrauch nicht ersetzt werden muss. Sollte in keinem Wäscheschrank fehlen. Zu verlangen in Weisswaarengeschäften. Wo nicht erhältlich, erfolgt direkter Versandt. Preislisten, Prospekte etc. zu Diensten. [449

Rorschach. **E. Christinger-Beer.**

J. J. Rohner, Haarkünstler, Platz-Herisau.

Anfertigung von **Tableaux** in beliebigen Grössen, **Haarmalerei** in **Brochen, Medaillons** etc. etc., **Uhrketten, Armbänder, Ohr-** und **Fingerringe** etc. [807

Halte auch alle dazu passenden **Garnituren.**

Muster werden auf Verlangen zugesandt.

Coiffeur-Ausstellung **Biel** 1 Diplom und 1 Medaille, **Teufen** Diplom I. Klasse.